

J a h r e s a b s c h l u s s 2024

Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck

FN045551m

Bilanz zum 31. Dezember 2024

Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck

Aktiva	EUR 2024	EUR 2024	TEUR 2023	TEUR 2023
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		24.399.373,31		26.294
2. Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind		232.429.555,44		197.861
a) Schuldtitle öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	232.429.555,44		197.861	
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00		0	
3. Forderungen an Kreditinstitute		721.639.457,16		565.015
a) täglich fällig	220.935.884,53		92.591	
b) sonstige Forderungen	500.703.572,63		472.424	
4. Forderungen an Kunden		3.591.911.677,06		3.550.353
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		32.946.996,23		32.965
a) von öffentlichen Emittenten	0,00		0	
b) von anderen Emittenten	32.946.996,23		32.965	
darunter: eigene Schuldverschreibungen	0,00		0	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		178.312,80		163
7. Beteiligungen		601.393,31		595
darunter: an Kreditinstituten	600.000,00		594	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		27.352.260,81		24.555
darunter: an Kreditinstituten	14.435.567,09		0	
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		586,00		2
10. Sachanlagen		74.034.733,40		73.309
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	24.178.623,04		24.713	
11. Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft		0,00		0
darunter: Nennwert	0,00		0	
12. Sonstige Vermögensgegenstände		5.544.732,91		24.948
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist		0,00		0
14. Rechnungsabgrenzungsposten		79.102,03		122
15. Aktive latente Steuern		2.518.368,36		4.746
Summe der Aktiva		4.713.636.548,82		4.500.927
Posten unter der Bilanz				
1. Auslandsaktiva		195.183.553,94		167.216

Bilanz zum 31. Dezember 2024

Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck

Passiva

	EUR 2024	EUR 2024	TEUR 2023	TEUR 2023
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		419.031.648,29		444.391
a) täglich fällig	1.953.056,12		11.331	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	417.078.592,17		433.060	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		3.768.752.115,51		3.561.250
a) Spareinlagen	2.300.663.506,42		2.006.226	
darunter:				
aa) täglich fällig	973.420.096,05		1.368.822	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.327.243.410,37		637.404	
b) sonstige Verbindlichkeiten	1.468.088.609,09		1.555.024	
darunter:				
aa) täglich fällig	1.382.930.092,52		1.411.563	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	85.158.516,57		143.461	
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		0,00		0
a) begebene Schuldverschreibungen	0,00		0	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	0,00		0	
4. Sonstige Verbindlichkeiten		88.750.569,64		69.939
5. Rechnungsabgrenzungsposten		5.733,33		185
6. Rückstellungen		67.181.264,59		66.448
a) Rückstellungen für Abfertigungen	0,00		0	
b) Rückstellungen für Pensionen	42.797.208,65		45.087	
c) Steuerrückstellungen	1.232.000,00		292	
d) sonstige	23.152.055,94		21.069	
6a. Fonds für allgemeine Bankrisiken		10.500.000,00		10.500
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		0,00		0
8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		40.589.010,71		20.149
darunter: Pflichtwandelschuldverschreibungen gemäß § 26 BWG	0,00		0	
8b. Instrumente ohne Stimmrecht gemäß § 26a BWG		0,00		0
9. Gezeichnetes Kapital		66.037.231,00		66.037
Nennbetrag gezeichnetes Kapital	66.037.231,00		66.037	
abzüglich Nennbetrag eigene Aktien	0,00		0	
10. Kapitalrücklagen		29.742.872,00		29.743
a) gebundene	9.548.594,39		9.549	
b) nicht gebundene	20.194.277,61		20.194	
c) Rücklage für eigene Aktien	0,00		0	
Übertrag		4.490.590.445,07		4.268.643

Passiva

Übertrag	
11. Gewinnrücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	
b) satzungsmäßige Rücklagen	
c) andere Rücklagen	
d) Rücklage für eigene Aktien	
12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	
13. Bilanzgewinn	
14. Investitionszuschüsse	
a) COVID-19 Investitionsprämie	
Summe der Passiva	

EUR 2024	EUR 2024	TEUR 2023	TEUR 2023
	4.490.590.445,07		4.260.643
	131.834.861,54		129.151
4.270.784,57		4.271	
0,00		0	
127.564.076,97		124.880	
0,00		0	
	52.678.042,21		52.678
	38.300.000,00		50.200
	233.200,00		254
233.200,00		254	
	4.713.636.548,82		4.500.927

Posten unter der Bilanz

1. Eventualverbindlichkeiten	
darunter:	
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	
2. Kreditrisiken	
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	
darunter Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	
darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	
a) Harte Kernkapitalquote	
b) Kernkapitalquote	
c) Gesamtkapitalquote	
6. Auslandspassiva	

	2.529.394.992,68		2.222.074
0,00		0	
2.529.394.992,68		2.222.074	
0,00	702.836.711,77	0	580.993
	15.356.480,78		17.143
	325.107.769,51		306.154
0,00		7.664	
	1.795.591.428,95		1.613.512
15,88		17,26	
18,11		18,50	
18,11		18,97	
	160.581.969,83		268.331

Gewinn- und Verlustrechnung 2024

Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck

	EUR 2024	EUR 2024	TEUR 2023	TEUR 2023
1. Zinsen und ähnliche Erträge		162.606.224,83		144.068
darunter:				
aus festverzinslichen Wertpapieren	4.217.873,74		2.610	
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		86.807.215,96		59.271
I. NETTOZINSERTRAG		75.799.008,87		84.797
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		1.402.970,36		1.378
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	9.352,26		9	
b) Erträge aus Beteiligungen	79.560,26		52	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.314.057,84		1.317	
4. Provisionserträge		48.220.198,13		45.022
5. Provisionsaufwendungen		4.633.025,76		4.259
6. Erträge aus Finanzgeschäften		1.272.598,29		972
7. Sonstige betriebliche Erträge		7.048.137,76		6.169
II. BETRIEBSERTRÄGE		129.109.887,65		134.078
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		62.688.814,31		64.149
a) Personalaufwand	33.862.725,80		35.092	
darunter:				
aa) Löhne und Gehälter	24.895.827,73		24.485	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	6.393.213,74		6.167	
cc) sonstiger Sozialaufwand	436.252,60		542	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	645.394,63		420	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	1.415.482,72		1.807	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	85.758,32		1.682	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	28.826.088,51		29.056	
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		3.436.979,33		3.208
abzüglich:				
Erträge aus der Auflösung von Investitionszuschüssen		-21.252,00		-23
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		4.545.840,69		5.271
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		70.650.382,33		72.605
IV. BETRIEBSERGEBNIS		58.459.505,32		61.474

	EUR 2024	EUR 2024	TEUR 2023	TEUR 2023
Übertrag (IV. Betriebsergebnis)		58.459.505,32		61.474
11. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und				
/12. Zuführungen zu Rückstellungen für		3.515.608,68		1.571
Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken				
sowie				
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen		0,00		0
auf Forderungen und aus Rückstellungen für				
Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken				
13. Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie				
/14. Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf		0,00		0
Anteile an verbundenen Unternehmen				
sowie				
Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere,		10.312,23		179
die wie Finanzanlagen bewertet werden, sowie auf				
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen				
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		54.954.208,87		60.082
15. Außerordentliche Erträge		0,00		0
darunter:				
Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00		0	
16. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
darunter:				
Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00		0	
17. Außerordentliches Ergebnis		0,00		0
(Zwischensumme aus Posten 15 und 16)				
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag		12.955.673,70		14.155
darunter:				
Aufwand aus latenten Steuern	2.227.361,26		4.980	
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18		1.014.750,61		1.293
auszuweisen				
19a. Ergebnis aus Spaltungen		0,00		0
VI. JAHRESÜBERSCHUSS		40.983.784,56		44.634
20. Rücklagenbewegung		2.683.784,56		-5.566
darunter:				
Dotierung der Hafrücklage	0,00		0	
Auflösung der Hafrücklage	0,00		0	
VII. JAHRESGEWINN		38.300.000,00		50.200
21. Gewinnvortrag		0,00		0
22. Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrages				
abgeführte Gewinne		0,00		0
VIII. BILANZGEWINN		38.300.000,00		50.200

Anhang zum Jahresabschluss 2024

Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck

1	Allgemeine Angaben	4
1.1	Einleitung.....	4
1.2	Haftungsverbund	4
1.3	Offenlegung	5
1.4	Größenklasse gemäß § 221 UGB	5
2	Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	6
2.1	Generalnorm	6
2.2	Bewertungsmethoden	6
2.2.1	Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten	6
2.2.2	Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	6
2.2.3	Forderungen	6
2.2.4	Wertpapiere	7
2.2.5	Fortgeführte Anschaffungskosten und Effektivzinsmethode	7
2.2.6	Behandlung von Vertragsanpassungen	8
2.2.7	Wertminderungen für Ausfallrisiken	9
2.2.8	Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen.....	12
2.2.9	Derivate	12
2.2.10	Verbindlichkeiten	12
2.2.11	Rückstellungen	12
2.2.12	Investitionszuschüsse	14
3	Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	15
4	Angaben zur Bilanz	16
4.1	Fristengliederung Forderungen, Guthaben und Verpflichtungen	16
4.2	Aktivposten und Passivposten in Fremdwährung	16
4.3	Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	16
4.4	Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	16
4.5	Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen	16
4.6	Andere Treuhandgeschäfte	17
4.7	Handelsbuch	17
4.8	Wertpapiere	17
4.9	Finanzinstrumente des Anlagevermögens	17

4.10	Unterschiedsbeträge bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	18
4.11	Unterschiedsbeträge zum Börsehandel zugelassener Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben	18
4.12	Im Folgejahr fällig werdende Wertpapiere.....	19
4.13	Wertpapierleihegeschäfte.....	19
4.14	Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen.....	19
4.15	Anlagevermögen	19
4.16	Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens.....	22
4.17	Leasingvermögen.....	22
4.18	Investitionszuschüsse	22
4.19	Sonstige Vermögensgegenstände	22
4.20	Derivative Finanzinstrumente.....	23
4.21	CVA/DVA.....	24
4.22	Anhangangaben in Zusammenhang mit Sicherungsgeschäften.....	24
4.23	Aktive latente Steuern	25
4.24	Mündelgeldspareinlagen	25
4.25	Sonstige Verbindlichkeiten	25
4.26	Leasing- und Mietverpflichtungen	25
4.27	Rückstellungen für Pensionen.....	25
4.28	Sonstige Rückstellungen.....	25
4.29	Bestand und Zugang von eigenen Aktien	26
4.30	Eigene Werte.....	26
4.31	Aufgenommene nachrangige Verbindlichkeiten	26
4.32	Nachrangiges Kapital	26
4.33	Grundkapital	26
4.34	Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel gemäß § 64 Abs. 1 Z 16 BWG	27
4.35	Vermögensgegenstände, die als Sicherheit für Verbindlichkeiten gewidmet sind	27
4.36	Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen	27
4.37	Eventualverbindlichkeiten.....	28
4.38	Bedeutende Kreditrisiken	28
4.39	Bilanzierung der Beiträge an die Einrichtungen zur Absicherung bestimmter Gläubigeransprüche	28
4.39.1	Einheitlicher Abwicklungsmechanismus (Single Resolution Mechanism).....	28
4.39.2	Einlagensicherung (Deposit Guarantee Scheme).....	29
4.39.3	IPS Fonds (Ex-Ante-Fonds)	29

5	Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	30
5.1	Erträge für Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen gegenüber Dritten	30
5.2	Sonstige betriebliche Erträge	30
5.3	Aufwendungen für Abfertigungen	30
5.4	Aufwendungen für Abschlussprüfer	30
5.5	Sonstige betriebliche Aufwendungen	30
5.6	Gruppenbesteuerung	30
5.7	Rücklagenzuführung	31
5.8	Gesamtkapitalrentabilität	31
5.9	Gewinnverteilungsvorschlag	31
6	Angaben zu Organen und Arbeitnehmern	32
6.1	Anzahl der Arbeitnehmer	32
6.2	Kredite an Vorstand und Aufsichtsrat	32
6.3	Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen	32
6.4	Organbezüge	32
6.5	Namen der Organmitglieder	32
6.6	Anteilsbasierte Vergütung	34
7	Ereignisse nach dem Abschlussstichtag	36

1 ALLGEMEINE ANGABEN

1.1 Einleitung

Die Aufstellung des Jahresabschlusses 2024 erfolgt nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des Bankwesengesetzes (BWG) in der jeweils geltenden Fassung.

Angaben und Erläuterungen, welche sich durch die Änderungen in den anzuwendenden Rechnungslegungsbestimmungen ergeben, sind Kapitel 3 (Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden) zu entnehmen.

Die Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck (im Folgenden Tiroler SPK) ist in den Konzernabschluss der Erste Group Bank AG in Wien einbezogen. Die Offenlegung der von der Konzernmutter aufgestellten Konzernabschlüsse erfolgt beim Handelsgericht Wien.

1.2 Haftungsverbund

Die Tiroler SPK ist Mitglied des Haftungsverbundes (HV) gem. Art. 4 Abs. 1 Z 127 CRR und des aufsichtsbehördlich genehmigten institutsbezogenen Sicherungssystems (Institutional Protection Scheme - IPS) gemäß Art. 113 Abs. 7 CRR. Dem IPS und dem HV gehören zum Bilanzstichtag neben der Erste Group Bank AG und der Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG, die Bausparkasse der österreichischen Sparkassen AG sowie alle österreichischen Sparkassen der Sparkassengruppe an.

Nach den Bestimmungen zum HV ist die solidarische Erfüllung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (dies betrifft alle Einlagen gemäß § 1 Abs. 1 Z 1 BWG, alle Geldforderungen auf Grund von Guthaben aus Bankgeschäften, alle Geldforderungen aus der Begebung von Wertpapieren, ausgenommen Eigenmittelbestandteile gemäß Art. 26ff, 51ff, 62ff CRR und Forderungen aus strafrechtlich relevanten Transaktionen) abhängig von der jeweiligen Kapitalisierung der einzelnen HV-Mitglieder gegeben. Für neue Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wurde diese Bestimmung ab 01. September 2024 aufgehoben; Verbindlichkeiten bis 30. August 2024 unterliegen einer Abschmelzlösung.

Die unter Berücksichtigung der regulatorischen Anforderungen und allgemeiner Höchstgrenzen zu erbringenden individuellen Leistungen der einzelnen Mitglieder bestehen in Unterstützungsmaßnahmen (wie z.B. Gewährung von Liquiditätshilfen, Einräumung von Darlehen, Übernahme von Garantien, Zufuhr von Eigenkapital) und nach Leistung der gesetzlichen Einlagensicherung in der Erfüllung der gemäß dem HV/IPS-Vertrag abgesicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden im Falle des Konkurses eines Mitgliedes.

Aufgrund der Anforderungen an den IPS wurde ein Ex-Ante-Fonds (IPS Fonds) eingerichtet. In den Ex-Ante-Fonds wird quartalsmäßig einbezahlt. Die Einzahlungen der einzelnen Mitglieder werden im Jahresabschluss als Beteiligung an der IPS Fonds GesbR – welche den Ex-Ante-Fonds verwaltet – ausgewiesen.

Derzeit bestehen drei Einrichtungen zur Absicherung bestimmter Gläubigeransprüche:

- Abwicklungsfonds (Single & Resolution Fund)
- Einlagensicherungsfonds (Deposit Guarantee Scheme)
- IPS Fonds (Ex-Ante-Fonds)

Die gesetzliche Grundlage für diese drei Einrichtungen, die zu leistenden Beiträge und deren Bilanzierung wird in Kapitel 4.38 Bilanzierung der Beiträge an die Einrichtungen zur Absicherung bestimmter Gläubigeransprüche behandelt.

Die Mitglieder des HV/IPS bilden mit der Erste Group Bank AG eine Kreditinstitutsgruppe gemäß § 30 BWG bzw. einen aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis i. S. d. Art. 18 und Art. 19 CRR, deren übergeordnetes Kreditinstitut die Erste Group Bank AG ist.

Dies erfordert, dass die Erste Group Bank AG die konsolidierten Eigenmittel sowie die konsolidierten Eigenmittelanforderungen auf Basis der aufsichtsrechtlichen Konsolidierung vornimmt. Zum Zwecke der Einbeziehung der Mitglieder des HV in den Konzernabschluss der Erste Group Bank AG wird ein nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestelltes Reporting Package an die Erste Group Bank AG übermittelt.

1.3 Offenlegung

Die Tiroler SPK hat als Medium für die Offenlegungsanforderungen gemäß Teil 8 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) das Internet gewählt. Die Aufstellung der konsolidierten Eigenmittel sowie der konsolidierten Eigenmittelerfordernisse wird im Offenlegungsbericht der Erste Group unter <https://www.erstegroup.com/de/investoren> veröffentlicht.

1.4 Größenklasse gemäß § 221 UGB

Die Tiroler SPK ist gemäß § 221 Abs. 3 i. V. m. § 189a UGB als große Kapitalgesellschaft einzustufen.

2 ANGABEN ZU BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

2.1 Generalnorm

Der Jahresabschluss wird unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm aufgestellt, welche die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vorsehen.

Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wird der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wird unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes Rechnung getragen.

2.2 Bewertungsmethoden

2.2.1 Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie Valuten werden mit dem Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag bewertet. Jene Währungen, für die die EZB keinen Referenzkurs veröffentlicht, werden mit dem Devisen-Mittelkurs der Erste Group Bank AG zum Bilanzstichtag bewertet.

Devisentermingeschäfte und Währungsswaps werden grundsätzlich mit dem Devisenterminkurs angesetzt.

Das Anschaffungskostenprinzip wird durch § 58 Abs. 3 BWG für den Bereich der Fremdwährungsrechnung aufgegeben. Liegt der Fremdwährungskurs über dem Anschaffungskurs, so wird ein entsprechender Umrechnungserfolg in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, auch wenn dieser noch nicht am Markt endgültig realisiert wurde.

2.2.2 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Die abgezinsten finanziellen Überschüsse setzen sich aus künftig erwarteten Gewinnen sowie aus sich auf Grund von bankenspezifischen Kapitalerfordernissen ergebenden Kapitalüberschüssen bzw. Kapitalfehlbeträgen zusammen. Zur Bewertung wesentlicher Beteiligungen werden Cashflow-Prognosen aus alternativen möglichen Zukunftsszenarien herangezogen.

Der für die Berechnung herangezogene Zinssatz wird anhand des CAPM (Capital Asset Pricing Model) berechnet. Wesentliche Inputfaktoren dafür sind:

- Risikofreier Zinssatz (Quelle: Zinsstrukturkurve nach der Svensson-Methode für 30-jährige deutsche Bundesanleihen)
- Marktrisikoprämie
- Betafaktor
- Gewichtete Länderrisikoprämie (Quelle: Damodaran)

Dividendenerträge werden mit Gewinnausschüttungsbeschluss ergebniswirksam erfasst.

2.2.3 Forderungen

Die Bewertung der Kreditforderungen erfolgt nach den Vorschriften der AFRAC-Stellungnahme 14 „Bilanzierung von nicht-derivativen Finanzinstrumenten (UGB)“ (Juni 2021) unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode. Zum Abschlussstichtag erkennbare Ausfallrisiken werden durch Wertberichtigungen berücksichtigt. Ist der Grund für die Wertberichtigungen weggefallen, werden

Zuschreibungen vorgenommen. Methodisch erfolgt die Ermittlung der Wertberichtigung durch die Anwendung der IFRS 9 Impairment Modelle im UGB.

2.2.4 Wertpapiere

Wertpapiere werden je nach ihrer Zuordnung zum Umlaufvermögen oder zu den Finanzanlagen sowie abhängig davon, ob es sich um Forderungen und forderungsähnliche Finanzinstrumente (FFI) handelt, wie folgt bewertet:

- Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Börsenkurs oder Marktpreis bewertet. Ist ein Börsenkurs oder Marktpreis nicht festzustellen, werden sie zum niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und beizulegendem Zeitwert bewertet. Für Wertpapiere des Umlaufvermögens besteht keine Halteabsicht bis zur Endfälligkeit.
- Wertpapiere, bei denen es sich um FFI handelt, werden zu Anschaffungskosten abzüglich der Wertminderungen, die sich aus den Ausfallsrisiken ergeben, bewertet. FFI sind Schuldinstrumente, für die die Absicht besteht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten, und deren Wert nicht von Risiko- und Ertragsstrukturen potentiell beeinträchtigt wird, die erheblich von den Ausfallsrisiken des Instruments abweichen.
- Schuldinstrumente des Anlagevermögens, die keine FFI sind, werden bei dauernder Wertminderung auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert abgeschrieben („gemildertes Niederstwertprinzip“).
- Sonstige Wertpapiere des Anlagevermögens werden zu fortgeführten Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet („strenges Niederstwertprinzip“). Dazu zählen Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Schuldinstrumente mit eingebetteten Derivaten, die im Vergleich zum Rahmenvertrag eine erhebliche abweichende Risiko- und Ertragsstruktur aufweisen.

Die Zuordnung der Wertpapiere zum Umlaufvermögen oder zu den Finanzanlagen und die Festlegung der Halteabsicht bis zur Endfälligkeit erfolgt entsprechend den vom Vorstand beschlossenen Organisationsrichtlinien.

Der beizulegende Zeitwert ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstrumentes erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar waren, wurden diese zur Bewertung herangezogen. Bei fehlenden Marktpreisen wurden Bewertungsmodelle, insbesondere das Barwertverfahren, herangezogen.

Zu- und Abgänge von Wertpapieren werden jeweils zum Erfüllungstag bilanzwirksam. Beim Zugang von Wertpapieren des Bankbuches werden zwischen Handels- und Erfüllungstag allfällige Bewertungsverluste durch eine Rückstellung bevorsorgt und eine Eventualverbindlichkeit ausgewiesen. Beim Abgang von Wertpapieren erfolgt die letzte Folgebewertung am Handelstag.

2.2.5 Fortgeführte Anschaffungskosten und Effektivzinsmethode

Die fortgeführten Anschaffungskosten von finanziellen Vermögensgegenständen sind der Betrag, mit dem der Vermögensgegenstand beim erstmaligen Ansatz bewertet wird, abzüglich der Tilgungen, zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer etwaigen Differenz zwischen dem ursprünglichen Betrag und dem bei Fälligkeit rückzahlbaren Betrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Der Effektivzinssatz ist der Zinssatz, mit dem die geschätzten künftigen Ein-/Auszahlungen über die erwartete Laufzeit des finanziellen Vermögensgegenstandes exakt auf die fortgeführten Anschaffungskosten eines Vermögensgegenstandes abgezinst werden. Die geschätzten Cashflows

berücksichtigen dabei alle vertraglichen Bedingungen des Vermögensgegenstandes; erwartete Kreditverluste bleiben aber unberücksichtigt. Die Berechnung umfasst weiters Transaktionskosten und Bearbeitungsgebühren, sofern diese verteilungsfähig sind, sowie alle anderen Agios und Disagios auf den Nennbetrag.

Bei festverzinslichen Wertpapieren, welche die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, wird der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 und 3 BWG zeitanteilig zu- bzw. abgeschrieben. Bei verbrieften Verbindlichkeiten wird der Unterschiedsbetrag zwischen Ausgabe- und Rückzahlungsbetrag gemäß § 198 Abs. 7 UGB zeitanteilig zu- bzw. abgeschrieben. Die Verteilung des Unterschiedsbetrags erfolgt in Einklang mit AFRAC-Stellungnahme 14 „Bilanzierung von nicht-derivativen Finanzinstrumenten (UGB)“ (Juni 2021) bis zur ersten Kündigungsmöglichkeit des Emittenten bzw. bis zum Tilgungszeitpunkt anhand der Effektivzinsmethode.

Im Kreditgeschäft werden Gebühren und Provisionen mit Zinscharakter sowie Schätzungsänderungen anhand der Effektivzinsmethode zeitanteilig amortisiert. Eine Schätzungsänderung liegt vor, wenn sich die geschätzten zukünftigen Ein-/Auszahlungen während der Vertragslaufzeit ändern und es sich weder um eine Vertragsanpassung noch eine Änderung des nominellen Zinssatzes handelt. Die Schätzungsänderung entspricht der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten vor Änderung der erwarteten Ein-/Auszahlungen und dem Barwert der neuen erwarteten Ein-/Auszahlungen, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz und wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im Zinsergebnis erfasst.

Ändert sich während der Laufzeit eines variabel verzinsten Kredits der Basiszinssatz und ist diese Änderung nicht auf eine Vertragsanpassung zurückzuführen, so wird diese Änderungen durch eine Neuberechnung des Effektivzinssatzes berücksichtigt.

Marktbasierte Anpassungen von Zinskonditionen, die spezifische Bedingungen erfüllen, werden ebenfalls durch eine Neuberechnung des Effektivzinssatzes berücksichtigt. Marktbasierte Anpassungen beziehen sich, in der Regel, auf Kredite, die keinen Forbearance-Status aufweisen und für die eine Vorfälligkeitsoption und ein hinreichend kompetitiver Refinanzierungsmarkt bestehen. Darüber hinaus müssen die Kosten, die dem Schuldner im Falle einer Vorauszahlung bzw. vorzeitigen Beendigung anfallen, als gering beurteilt werden.

2.2.6 Behandlung von Vertragsanpassungen

Eine Vertragsanpassung liegt vor, wenn ein Vertrag angepasst wird, ohne dass eine solche Möglichkeit zur Anpassung vorher im Vertrag festgelegt wurde. Zu Vertragsanpassungen kommt es hauptsächlich im Kreditgeschäft.

Vertragsanpassungen werden nach qualitativen und quantitativen Gesichtspunkten in erhebliche und nicht erhebliche Vertragsanpassungen eingeteilt.

Eine erhebliche Vertragsanpassung liegt vor, wenn nach qualitativer und/oder quantitativer Beurteilung eine erhebliche Änderung vorliegt, die den wirtschaftlichen Gehalt des Vermögensgegenstandes wesentlich verändert. Bei nicht ausgefallenen Krediten wird zum Beispiel eine Vertragsanpassung, die zu einem Schuldnerwechsel, zu einer Währungskonvertierung (sofern diese nicht vertraglich vorgesehen war) oder zu einer Barwertänderung in einem bestimmten Ausmaß führt, als erhebliche Vertragsanpassung eingestuft.

Erhebliche Vertragsanpassungen führen zur Ausbuchung des ursprünglichen und zum erstmaligen Ansatz eines neuen finanziellen Vermögensgegenstandes. Die Differenz zwischen dem Buchwert des ursprünglichen Vermögensgegenstandes und dem beizulegenden Zeitwert des neuen Vermögensgegenstandes, die Auflösungen der Wertminderung für den ursprünglichen Vermögensgegenstand zum Zeitpunkt der erheblichen Vertragsanpassung, sowie die Bildung der Wertminderung für den neuen Vermögensgegenstand werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten 11 bzw. 12 ausgewiesen.

Der nicht amortisierte Betrag der Bearbeitungsgebühren/Transaktionskosten, die im Effektivzinssatz berücksichtigt wurden, wird zum Ausbuchungszeitpunkt in das Zinsergebnis gebucht.

Eine nicht erhebliche Vertragsanpassung liegt vor, wenn weder nach qualitativer noch nach quantitativer Beurteilung eine erhebliche Änderung vorliegt und sich der wirtschaftliche Gehalt des Vermögensgegenstandes nur unwesentlich ändert. Nicht erhebliche Vertragsanpassungen werden nach allgemeinen unternehmensrechtlichen Grundsätzen bilanziert, wobei Erträge über die Restlaufzeit verteilt werden.

2.2.7 Wertminderungen für Ausfallrisiken

Wertminderungen für Ausfallrisiken werden für Forderungen und forderungsähnliche Finanzinstrumente erfasst. Wertminderungen für Ausfallrisiken werden insbesondere für Kreditforderungen, bestimmte Wertpapiere des Anlagevermögens und außerbilanzielle Kreditrisiken aus Finanzgarantien und bestimmten Kreditzusagen erfasst.

Bei Kreditforderungen entspricht der Buchwert des in der Bilanz ausgewiesenen Vermögensgegenstandes der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und den kumulierten Wertminderungen. Die Wertminderungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien werden im Bilanzposten „sonstige Rückstellungen“ ausgewiesen. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden Wertminderungsaufwendungen und -erträge für alle Vermögensgegenstände in den Posten 11 bis 14 erfasst.

Die Ermittlung der Wertminderungen erfolgt in Einklang mit AFRAC-Stellungnahme 14 „Bilanzierung von nicht-derivativen Finanzinstrumenten (UGB)“ (Juni 2021) durch Anwendung des IFRS 9-Modells im UGB. Das Wertminderungsmodell basiert auf erwarteten Kreditverlusten und berücksichtigt die von § 201 Abs. 2 Z 7 UGB geforderten „statistisch ermittelbaren Erfahrungswerte aus gleich gelagerten Sachverhalten“, welche auch für die Bewertung der erwarteten Kreditverluste im UGB notwendig sind.

Die erwarteten Kreditverluste („expected credit loss“, ECL), spiegeln Folgendes wider:

- einen unverzerrten und wahrscheinlichkeitsgewichteten Betrag, der durch eine Reihe möglicher Szenarien bestimmt wird;
- den Zeitwert des Geldes; und
- plausible und nachvollziehbare Informationen über vergangene Ereignisse und aktuelle Bedingungen sowie Prognosen zu zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklungen, die zum Bilanzstichtag ohne unangemessene Kosten oder Mühen zur Verfügung stehen.

Dreistufenmodell

Für die Kalkulation der Risikovorsorgen wird ein Wertminderungsmodell auf Basis eines Dreistufenansatzes verwendet:

- Stufe 1 beinhaltet finanzielle Vermögensgegenstände bei Ersterfassung (sofern diese im Zugangszeitpunkt nicht bereits wertgemindert sind) und finanzielle Vermögensgegenstände, die, unabhängig von ihrer Bonität, seit Ersterfassung keine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos aufweisen.
- Stufe 2 beinhaltet finanzielle Vermögensgegenstände, die seit Ersterfassung eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos aufweisen, für die aber zum Berichtszeitpunkt noch keine Wertminderung vorliegt. Der Stufe 2 sind auch jene nicht wertgeminderten Vermögensgegenstände zugeordnet, denen im Rahmen der IFRS 9-Umstellung wegen fehlender Daten kein Kreditrisiko vom Zugangszeitpunkt zugeordnet werden konnte. Eigene Regelungen bestehen für die Einstufung von erstmaligen Inanspruchnahmen von zugesagten Kreditlinien. Abhängig von der Entwicklung des Kreditrisikos zwischen Zusage und erstmaliger Inanspruchnahme wird die Ausleihung als Stufe 1 oder Stufe 2 klassifiziert.

- Stufe 3 beinhaltet finanzielle Vermögensgegenstände, die zum Berichtsstichtag wertgemindert sind. Grundsätzlich wird ein finanzieller Vermögensgegenstand wertgemindert, wenn der Kunde ausfällt.

Die in der Tiroler SPK angewendete Ausfalldefinition wurde gemäß den Vorgaben der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde in EBA/GL/2016/07 „Leitlinien zur Anwendung der Ausfalldefinition gemäß Artikel 178 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013“ und der „Delegierten Verordnung (EU) 2018/171 der Kommission vom 19. Oktober 2017 zur Ergänzung der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates durch technische Regulierungsstandards bezüglich der Erheblichkeitsschwelle für überfällige Verbindlichkeiten“ entwickelt. Bei Anwendung der Ausfalldefinition besteht im Sparkassensektor generell eine Gesamtkundensicht, die zu einer Wertminderung bei allen Forderungen führt, auch wenn der Ausfall nur bei einem von mehreren Geschäften erfolgt (pulling-effect). Auf der anderen Seite bewirkt eine Hochstufung vom Ausfallstatus ein Wegfallen der beeinträchtigten Bonität bei sämtlichen Risikopositionen.

In Stufe 1 werden Risikovorsorgen in Höhe der erwarteten 12-Monats-Verluste berechnet, in Stufe 2 und Stufe 3 werden die Risikovorsorgen in Höhe der über die (Rest-)Laufzeit erwarteten Kreditverluste berechnet.

Signifikanter Anstieg des Kreditrisikos

Für die Feststellung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos („significant increase in credit risk“, SICR) seit Zugang der Kreditforderung werden über alle Portfolien und Produkttypen quantitative und qualitative Indikatoren für die Einschätzung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos definiert, inklusive der Überfälligkeit von mehr als 30 Tagen.

Quantitative Indikatoren beinhalten nachteilige Änderungen der annualisierten Ausfallwahrscheinlichkeit („probability of default“, PD) über die gesamte (Rest-)Laufzeit, wobei die Wesentlichkeit eines SICR mittels einer Kombination von relativen und absoluten Änderungsschwellenwerten ermittelt wird. Prinzipiell werden die Indikatoren für die Ausfallwahrscheinlichkeit dahingehend festgelegt, um das Risiko unter Berücksichtigung zukunftsgerichteter Informationen („forward-looking information“) als „Point-in-Time“ Maß darzustellen. Die PD-Schwellenwerte werden auf Ebene von Kundensegmenten oder für das (Einzel-)Kundenrating festgelegt und unterliegen einer kontinuierlichen Validierung.

Qualitative Indikatoren für die Ermittlung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos umfassen Forebearance Maßnahmen (z.B. Stundungen) und die Übertragung der Kundenbetreuung in die Workout-Abteilung sowie Frühwarnindikatoren (sofern sie nicht schon im Rating hinreichend berücksichtigt werden) und Betrugshinweise. Für die Festsetzung einiger qualitativer Indikatoren ist eine sachkundige Beurteilung erforderlich, wofür gruppenweite und institutsspezifische Richtlinien und Prozesse den erforderlichen Steuerungsrahmen gewährleisten. Neben den qualitativen Determinanten auf Kundenebene wird die Ermittlung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos auf Portfolioebene durchgeführt, wenn die Erhöhung des Kreditrisikos auf Geschäfts- oder Kundenebene erst nach einer gewissen Verzögerung eintritt oder wenn sie überhaupt nur auf Portfolioebene erkennbar ist. Im Geschäftsjahr 2024 sind bei der Bestimmung des signifikanten Anstiegs des Kreditrisikos zusätzliche Vorgehensweisen zur Anwendung gekommen, die im Abschnitt „Effekte der multiplen Krisen auf die wirtschaftliche Entwicklung“ beschrieben werden.

Individuell oder kollektiv ermittelte Risikovorsorge

Die Berechnung der Risikovorsorgen für ausgefallene Kunden erfolgt generell auf Einzelkundenebene. Die individuelle Methode kommt bei wesentlichen ausgefallenen Kunden zur Anwendung und besteht in einer individuellen Feststellung der aktuell als möglich erachteten Sanierungs- oder Abwicklungsszenarien, ihren Eintrittswahrscheinlichkeiten und den je Szenario zu erwartenden Rückflüssen (Tilgungen und Sicherheitenerlöse) durch den Workout-Riskmanager. Der Barwert ergibt sich aus der Diskontierung der erwarteten Zahlungsströme mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz. Die erforderliche Risikovorsorge ergibt sich aus der Differenz zwischen

Bruttobuchwert und dem Barwert der erwarteten Zahlungsströme in einem Szenario, über alle wahrscheinlichkeitsgewichteten Szenarien gerechnet. Ein Kunde wird als wesentlich eingestuft, wenn die gesamten Forderungen und außerbilanziellen Posten über einer Wesentlichkeitsgrenze in Höhe von TEUR 400 liegen.

Sonst wird der Kunde als „insignifikant“ eingeordnet, wobei ein regelbasierter Ansatz für die Berechnung der Einzelwertberichtigung eingesetzt wird. Für den zu erwartenden Verlust eines als „insignifikant“ eingeordneten Kunden werden, in Abhängigkeit von der Dauer des Ausfalls und dem Status im Sanierungs- und Abwicklungsprozess, die möglichen Sanierungs- oder Abwicklungsszenarien, ihre Eintrittswahrscheinlichkeiten und den damit zu erwartenden Rückflüssen, statistisch ermittelte Risikoparameter verwendet.

Portfoliowertberichtigungen werden für nicht ausgefallene Kunden unabhängig von ihrer Wesentlichkeit auf Basis eines regelbasierten Ansatzes berechnet. Die Schätzungen dafür umfassen die Höhe des Bruttobuchwertes bei Ausfall, die Ausfallswahrscheinlichkeit (PD), den Verlust bei Ausfall (LGD) und den Umrechnungsfaktor (CCF) für außerbilanzielle Posten. Bei der Berechnung des Verlustes bei Ausfall wird das Ergebnis der Diskontierung zukünftiger Zahlungsströme auf den Barwert berücksichtigt.

Die Basis für die oben angeführten Schätzungen bilden die regulatorischen Modelle und Parameter. Bedingt durch die Charakteristika des jeweiligen Portfolios und unter Berücksichtigung der IFRS Regeln können die Risikoparameter, die in die Berechnung der Portfoliowertberichtigungen einfließen, von den Risikoparametern, die bei der Berechnung des Kapitalerfordernisses verwendet werden, abweichen.

Effekte der multiplen Krisen auf die wirtschaftliche Entwicklung

Aufgrund der multiplen Krisen in den letzten Jahren und deren unterschiedlicher Effekte auf die wirtschaftliche Entwicklung wandte die Tiroler SPK Ende Dezember 2024, neben der Standardbewertung von zukunftsbezogenen Informationen, eine kollektive Beurteilung der signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos (Stage-Overlays) an. Dies führte zu einer Verschiebung in Stage 2 auf der Grundlage vordefinierter Portfoliomerkmale. Diese Vorgehensweise wurde im Sparkassensektor abgestimmt und von den jeweiligen Führungsgremien der Tiroler SPK genehmigt. Ausnahmen von der kollektiven Beurteilung der signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos waren erforderlich, wenn Besonderheiten festgestellt wurden und ordnungsgemäß dokumentiert wurde, warum sich diese anders verhalten als der Rest des Portfolios.

Bestimmte Industriesektoren sind anfällig für die Verwerfungen des derzeitigen Umfelds multipler Krisen mit geopolitischen und makroökonomischen Schocks. Die anhaltend hohe Inflation und die Verringerung des verfügbaren Einkommens dämpfen weiterhin den privaten Konsum, während die große globale Unsicherheit und die hohen Refinanzierungsbedingungen negative Auswirkungen auf die Investitionen und die industrielle Aktivität haben. Während sich bestimmte Branchen robust entwickelt haben, sehen sich andere nach wie vor mit hohen Lagerbeständen, anhaltenden Problemen in der Lieferkette und einer Kosteninflation sowie einer zusätzlich geringeren Nachfrage konfrontiert. Letzteres spiegelt sich noch nicht in den Finanzdaten der Kunden wider doch es wird erwartet, dass es noch zu Verschlechterungen von Ratings kommen wird.

Da 2024 gezeigt hat, dass die Entwicklung von Branche zu Branche unterschiedlich ist, wurde der zu Jahresende 2023 bestehende Stage-Overlay für zyklische Industrien überarbeitet und stärker mit den internen Risikomanagementprozessen verknüpft. Die Regeln für den Stage-Overlay (Industry-Overlay) wurden als eine Kombination von Branchen mit hohem Risikoprofil (laut Industriestrategie) bzw. mittlerem Risikoprofil und einer Hold/Decrease-Strategie sowie einem Schwellenwert von 250 Basispunkte bei der einjährigen Ausfallwahrscheinlichkeiten nach UGB/IFRS festgelegt.

2.2.8 Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet. Die Abschreibungsdauern bleiben im Berichtsjahr unverändert.

Die Abschreibungsdauer beträgt für

- immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens 5 Jahre (20 %),
- Bauten zwischen 25 und 67 Jahren (zwischen 4 % und 1,5 %) und
- sonstige Sachanlagen zwischen 4 und 20 Jahren (zwischen 25 % und 5 %).

Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und als Abgänge erfasst.

2.2.9 Derivate

Derivate, die in einer Sicherungsbeziehung gemäß der AFRAC-Stellungnahme 15 „Derivate und Sicherungsbeziehungen (UGB)“ (Dezember 2020) stehen, werden als Bewertungseinheit kompensatorisch bilanziert, d.h. weder das Derivat noch das Grundgeschäft ist mit dem beizulegenden Zeitwert in der Bilanz ausgewiesen. Derivate im Bankbuch, die in keiner Sicherungsbeziehung gemäß AFRAC-Stellungnahme 15 „Derivate und Sicherungsbeziehungen (UGB)“ (Dezember 2020) stehen, werden imparitätisch ergebniswirksam mit dem über den Buchwert hinausgehenden noch zu erwartenden Verlust als Drohverlustrückstellung dargestellt. Die auf die Periode entfallenden laufenden Zinserträge/-aufwendungen sowie allfällige Ausgleichszahlungen werden erfolgsmäßig mit dem Effektivzinssatz abgegrenzt und im Zinserfolg ausgewiesen.

Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstruments erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar sind, werden diese zur Bewertung herangezogen. Bei fehlenden Marktpreisen werden Bewertungsmodelle, insbesondere das Barwertverfahren für symmetrische Derivate wie Swaps, herangezogen. Zeitwerte für Optionen werden mit anerkannten Optionspreismodellen ermittelt. Die angewendeten Bewertungsmodelle umfassen u. a. Modelle der Black-Scholes-Klasse, Binomialmodelle, Hull-White- und BGM-Modelle. Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Derivaten werden Credit Value Adjustments (CVA) und Debt Value Adjustments (DVA) herangezogen.

2.2.10 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Emissionskosten werden sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Disagios auf Emissionen werden gemäß § 198 Abs. 7 UGB aktiviert und auf die Laufzeit der Schuld im Verhältnis zum aushaftenden Kapital verteilt abgeschrieben.

2.2.11 Rückstellungen

Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der bestmöglich zu schätzen ist. Die Berechnungen in Bezug auf Pensionen und Auslagerungen erfolgen unter Beachtung der AFRAC-Stellungnahme 27 „Personalrückstellungen (UGB)“ (Juni 2022) sowie unter Zugrundlegung der Generationentafeln AVÖ 2018-P.

Pensionen:

Die Rückstellungen für Pensionen werden unverändert zum Vorjahr nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Verfahren der laufenden Einmalprämien auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 3,48 % (Vorjahr: 3,27 %) bilanziert. Die in der Rückstellungsveränderung

enthaltene Zinskomponente von EUR 1.394.997,71 (Vorjahr: TEUR 1.663) wird im Nettozinsertrag ausgewiesen.

Als Rechnungszinssatz wird ein Stichtagszinssatz verwendet. Des Weiteren erfolgt die Berechnung unter folgenden Annahmen: Kollektivvertragstrend 3,10 % (Vorjahr: 3,10 %), Schematrend 0,80 % (Vorjahr: 0,80 %), Karrieretrend 0,10 % (Vorjahr: 0,10 %).

Für die Barwerte der Pensionen werden darüber hinaus ASVG-Trends für Pensionisten von 2,70 % (Vorjahr: 2,70 %) angenommen.

Als Zeitpunkt für den Eintritt der Leistungspflicht wird unverändert zum Vorjahr das gesetzlich vorgesehene Pensionsdatum angesetzt. Auf die Bewertung der Wahrscheinlichkeit des Wegfalls von Pensionsverpflichtungen aus anderen als biometrischen Gründen wird verzichtet.

Im Rahmen der Berechnung wird ein Fluktuationsabschlag in der Höhe von 0,00 % (Vorjahr: 0,00 %) berücksichtigt.

Auslagerung:

Die Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen wurden mit Wirkung auf den 30. November 2013 unter Beachtung des Erlasses vom 03. August 2001 des Bundesministeriums für Finanzen an ein Versicherungsunternehmen ausgelagert.

Die nach unternehmensrechtlichen Vorschriften zu bildenden Rückstellungen hätten für Abfertigungsverpflichtungen EUR 7.818.133,62 (Vorjahr: TEUR 8.437) und für Jubiläumsgeldverpflichtungen EUR 2.440.406,95 (Vorjahr: TEUR 2.664) betragen. Die Beträge werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Verfahren der laufenden Einmalprämien auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 3,48 % (Vorjahr: 3,27 %) ermittelt.

Für die Ermittlung des Barwertes werden folgende Annahmen getroffen: langfristiger Kapitalmarktzins 3,48 % (Vorjahr: 3,27 %), Kollektivvertragstrend 3,10 % (Vorjahr: 3,10 %), Schematrend 0,80 % (Vorjahr: 0,80 %), Karrieretrend 0,10 % (Vorjahr: 0,10 %) und wie im Vorjahr keine Fluktuation.

Als Zeitpunkt für den Eintritt der Leistungspflicht wird das vorgesehene Anfallsalter angesetzt. Im Rahmen der Berechnung wird auf eine Bewertung von Austrittswahrscheinlichkeiten unter Verlust des Leistungsanspruches verzichtet.

Im Rahmen der Berechnung wird ein Fluktuationsabschlag in der Höhe von 0,00 % (Vorjahr: 0,00 %) berücksichtigt.

Das für die Erfüllung der ausgelagerten Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen gewidmete Guthaben beim Versicherungsunternehmen beläuft sich auf EUR 10.258.540,57 (Vorjahr: TEUR 11.101). Dieser Forderungsbetrag wird gegen die unternehmensrechtlich ermittelten Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen aufgerechnet.

Der Unterschiedsbetrag zwischen den nach unternehmensrechtlichen Vorschriften zu bildenden Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen und dem Guthaben beim Versicherungsunternehmen beläuft sich auf EUR 502.284,73 (Vorjahr: TEUR 0) und ist in der Bilanz unter „Sonstige Vermögensgegenstände“ ausgewiesen.

Sonstige langfristige Rückstellungen:

Sonstige Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit einem marktüblichen Zinssatz abgezinst. Als marktüblicher Zinssatz wird jener Zinssatz gewählt, zu dem sich Unternehmen mit hochklassiger Bonitätseinstufung entsprechendes Fremdkapital beschaffen können. In Abhängigkeit der jeweiligen Restlaufzeit kommen Zinssätze zwischen 2,56 % und 3,59 % (Vorjahr: zwischen 2,96 % und 4,00 %) zur Anwendung.

2.2.12 Investitionszuschüsse

Investitionszuschüsse nach dem Investitionsprämienengesetz (InvPrG) werden nach der Bruttomethode, auf der Passivseite, im Posten 14 „Investitionszuschüsse“, ausgewiesen und nach Maßgabe der jeweiligen Nutzungsdauer des bezuschussten Anlagegutes erfolgswirksam vereinnahmt. Die erfolgswirksam vereinnahmten Beträge werden innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung offen abgesetzt von den Wertberichtigungen auf das Anlagevermögen ausgewiesen.

3 ÄNDERUNG VON BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Gegenüber dem Vorjahr werden im Berichtsjahr keine Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

4 ANGABEN ZUR BILANZ

In der Bilanz werden die einzelnen Bilanzposten gemäß Kapitel 2 bewertet und ausgewiesen.

In den folgenden Anhangangaben werden die Buchwerte erstmals inklusive der zeitanteiligen Zinsen ausgewiesen. Eine direkte Vergleichbarkeit mit den Vorjahresangaben ist daher nicht gegeben.

4.1 Fristengliederung Forderungen, Guthaben und Verpflichtungen

Fristengliederung der nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben und der nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken (nach Restlaufzeiten):

	31.12.2024 EUR	31.12.2023 TEUR
nicht täglich fällige Forderungen und Guthaben		
bis 3 Monate	595.892.697,61	543.048
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	127.335.691,18	183.310
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	487.421.695,52	383.381
mehr als 5 Jahre	2.672.202.541,32	2.678.168
nicht täglich fällige Verpflichtungen		
bis 3 Monate	410.259.271,67	155.556
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	506.152.237,70	316.807
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	277.203.298,58	250.582
mehr als 5 Jahre	635.865.711,17	487.415

4.2 Aktivposten und Passivposten in Fremdwährung

In Fremdwährung sind Aktivposten im Gesamtbetrag von EUR 95.969.380,01 (Vorjahr: TEUR 129.822) und Passivposten im Gesamtbetrag von EUR 65.700.552,32 (Vorjahr: TEUR 130.176) vorhanden.

4.3 Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

	verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2024 EUR	31.12.2023 TEUR	31.12.2024 EUR	31.12.2023 TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	721.454.209,66	564.545	0,87	0
Forderungen an Kunden	60.442.609,54	61.140	0,00	0
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	348.976.086,27	390.275	0,00	0
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	2.900.523,48	3.621	0,00	0

4.4 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen werden zu branchenüblichen Konditionen abgewickelt.

4.5 Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Es bestehen keine Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen, welche wesentlich und marktunüblich sind.

4.6 Andere Treuhandgeschäfte

Die Forderungen an Kunden enthalten Treuhandgeschäfte:

	31.12.2024	31.12.2023
	EUR	TEUR
Gemäß § 14 Abs. 2 PfandBG	2.157.866.764,21	1.987.277

4.7 Handelsbuch

Die Tiroler SPK führt kein Handelsbuch.

4.8 Wertpapiere

Die in Aktiva 5 bis 8 enthaltenen, zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen gliedern sich wie folgt:

	zum Börsenhandel zugelassen		zum Börsenhandel zugelassen	
	börsennotiert	nicht börsennotiert	börsennotiert	nicht börsennotiert
	31.12.2024	31.12.2024	31.12.2023	31.12.2023
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	32.946.996,23	0,00	32.657	0
	Anlagevermögen	davon bewertet wie Umlaufvermögen	Anlagevermögen	davon bewertet wie Umlaufvermögen
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	32.946.996,23	0,00	32.657	0

4.9 Finanzinstrumente des Anlagevermögens

Die angeführten Werte in der folgenden Tabelle verstehen sich ohne vertragliche Zinsabgrenzung.

31.12.2024	Buchwert	Zeitwert	Stille Lasten	Stille Reserven
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldtitel öffentlicher Stellen	172.249.241,79	167.547.230,00	4.702.011,79	
	58.315.196,04	59.797.150,00		1.481.953,96
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.640.336,19	7.513.951,50	126.384,69	
	24.997.972,38	25.132.250,00		134.277,62
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	178.053,13	174.266,95	3.786,18	
	0,00	0,00		0,00
Gesamt	180.067.631,11	175.235.448,45	4.832.182,66	
	83.313.168,42	84.929.400,00		1.616.231,58

31.12.2023	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR	Stille Lasten TEUR	Stille Reserven TEUR
Schuldtitel öffentlicher Stellen	159.240	152.020	7.220	
	37.362	38.864		1.502
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.659	7.378	281	
	24.997	25.193		196
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	162	157	6	
	0	0		0
Gesamt	167.061	159.554	7.507	
	62.359	64.057		1.698

Die Abschreibung von Finanzinstrumenten des Anlagevermögens wird unterlassen, wenn die Wertminderungen voraussichtlich nicht von Dauer sind.

Bei Anlagevermögen, das Forderungen und forderungsähnliche Finanzinstrumente darstellt, werden pauschale Wertberichtigungen, die für das Kreditrisiko gebildet werden, als dauernde Wertminderung berücksichtigt und es erfolgt eine Abwertung auf den beizulegenden Wert.

Wertpapiere, die nicht den Forderungen und forderungsähnlichen Finanzinstrumenten zugeordnet werden, werden hinsichtlich zinsinduzierter Wertminderung nicht abgewertet, da eine Halteabsicht bis zum Laufzeitende gegeben ist oder eine Realisierung stiller Lasten durch vorzeitige Verkäufe ausgeschlossen wird. Da auch keine bonitätsbedingten Kriterien gemäß AFRAC-Stellungnahme 14 „Bilanzierung von nicht-derivativen Finanzinstrumenten (UGB)“ (Juni 2021), Rz 66 vorliegen, wird keine Abwertung auf den beizulegenden Zeitwert vorgenommen.

Die Tiroler SPK verwendet theoretische Preise für die Bewertung von Wertpapieren, deren Markt inaktiv ist. Die Annahme eines inaktiven Marktes wird vor allem dann getroffen, wenn für das betreffende Wertpapier nur sporadisch Kurse gebildet werden, nur geringe Volumina am Markt gehandelt werden oder keine aktuellen Kurse verfügbar sind.

4.10 Unterschiedsbeträge bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren

Die Anschaffungskosten bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren waren teilweise höher als der Rückzahlungsbetrag, der verbleibende Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG betrug EUR 2.257.278,25 (Vorjahr: TEUR 734).

Die Anschaffungskosten bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren waren teilweise niedriger als der Rückzahlungsbetrag, der verbleibende Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 3 BWG betrug EUR 2.489.172,51 (Vorjahr: TEUR 2.917).

4.11 Unterschiedsbeträge zum Börsehandel zugelassener Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben

Bei zum Börsehandel zugelassenen Wertpapieren, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und welche mit den Anschaffungskosten bilanziert wurden, waren die Anschaffungskosten um EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 0) niedriger als der Marktwert.

4.12 Im Folgejahr fällig werdende Wertpapiere

Im Folgejahr werden Wertpapiere in Höhe von EUR 26.945.634,96 (Vorjahr: TEUR 0) fällig.

	31.12.2024	31.12.2023
	EUR	TEUR
Aktiva 05	26.945.634,96	0

4.13 Wertpapierleihegeschäfte

Zum 31. Dezember 2024 gibt es wie im Vorjahr keine verliehenen Wertpapiere.

4.14 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen enthalten Anteile an den folgenden wesentlichen Unternehmen und weisen nach den letzten uns vorliegenden Jahresabschlüssen Eigenkapital und Ergebnis wie folgt aus:

Unternehmen (Unternehmensgegenstand)	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in % (hievon indirekt)	Eigenkapital in Tsd	Ergebnis in Tsd	Bilanz per	Anm.
LBH Liegenschafts- u. Beteiligungsholding GmbH	Innsbruck	100,00 (0)	7.407	150	31.12.2024	-
Sparkassen Facility Management GmbH	Innsbruck	100,00 (0)	212	44	31.12.2024	-
Sparkassen-Real-Service-Tirol Realitätenvermittlungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	24,8 (0)	423	28	31.12.2023	-
Wohnungseigentum, Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H.	Innsbruck	25,42 (25,42)	144.922	1.676	31.12.2023	-

Im Jahr 2024 wurde ein Buchwert eines verbundenen Unternehmens in Höhe von EUR 14.435.567,09 in die Kategorie „Kreditinstitute“ umklassifiziert.

4.15 Anlagevermögen

Der Grundwert der Grundstücke beträgt EUR 20.664.544,64 (Vorjahr: TEUR 20.665).

Die Entwicklung des Anlagevermögens (Anlagenspiegel) findet sich umseitig.

Die Buchwerte der Wertpapiere im Anlagenspiegel sind ohne vertragliche Zinsabgrenzungen angegeben.

Anlagenspiegel (Teil 1 - Anschaffungskosten)

Bezeichnung	Anschaffungs- kosten per 1.1.2024 EUR	Sonstiges 2024 EUR	Zugänge 2024 EUR	Abgänge 2024 EUR	Umbuchungen 2024 EUR	Anschaffungs- kosten per 31.12.2024 EUR
Wertpapiere						
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen	200.624.504,00	0,00	52.139.700,00	21.406.000,00	0,00	231.358.204,00
b) Forderungen an Kreditinstitute	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
c) Forderungen an Kunden	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
d) Schuldverschreibungen	32.857.705,00	0,00	0,00	0,00	0,00	32.857.705,00
e) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	200.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	200.000,00
Summe	233.682.209,00	0,00	52.139.700,00	21.406.000,00	0,00	264.415.909,00
Beteiligungen	601.393,31	0,00	0,00	0,00	0,00	601.393,31
Anteile an verbundenen Unternehmen	24.796.763,63	0,00	2.801.764,19	0,00	0,00	27.598.617,82
Immaterielle Vermögensgegenstände						
a) Firmen-, Verschmelzungsmehrwerte	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
b) Sonstige	63.536,69	0,00	0,00	0,00	0,00	63.536,69
Summe	63.536,69	0,00	0,00	0,00	0,00	63.536,69
Sachanlagen						
a) Grund und Bauten	102.741.696,18	0,00	2.244.775,25	0,00	0,00	104.986.671,43
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.157.324,02	0,00	1.941.429,34	578.176,60	0,00	18.520.576,76
c) Leasingvermögen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe	119.899.220,20	0,00	4.186.204,69	578.176,60	0,00	123.507.248,19
Anteile an herrschender Gesellschaft	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Anlagevermögen	379.043.122,83	0,00	59.127.658,76	21.984.176,60	0,00	416.186.605,01

Anlagenspiegel (Teil 2 - Kumulierte Abschreibungen und Buchwerte)

Bezeichnung	Kumulierte Abschreibung per 1.1.2024 EUR	Abschreibung 2024 EUR	Zuschrei- bungen 2024 EUR	Kum. Abschr. Abgänge per 31.12.2024 EUR	Kum. Abschr. Umbuchungen per 31.12.2024 EUR	Kumulierte Abschreibung per 31.12.2024 EUR	Buchwert per 31.12.2024 EUR	Buchwert per 31.12.2023 EUR
Wertpapiere								
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen	4.022.812,07	593.194,41	416.240,30	3.406.000,01	0,00	793.766,17	230.564.437,83	196.601.691,93
b) Forderungen an Kreditinstitute	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
c) Forderungen an Kunden	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
d) Schuldverschreibungen	201.044,12	30.424,01	12.071,70	0,00	0,00	219.398,43	32.638.308,57	32.656.660,88
e) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	37.530,17	0,00	15.583,30	0,00	0,00	21.946,87	178.053,13	162.469,83
Summe	4.261.386,36	623.618,42	443.895,30	3.406.000,01	0,00	1.036.109,47	263.380.799,53	229.420.822,64
Beteiligungen	6.000,00	0,00	6.000,00	0,00	0,00	0,00	601.393,31	595.393,31
Anteile an verbundenen Unternehmen	241.651,01	4.606,00	0,00	0,00	0,00	246.257,01	27.362.260,81	24.555.112,62
Immaterielle Vermögensgegenstände								
a) Firmen-, Verschmelzungsmehrwerte	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
b) Sonstige	61.779,69	1.171,00	0,00	0,00	0,00	62.950,69	586,00	1.757,00
Summe	61.779,69	1.171,00	0,00	0,00	0,00	62.950,69	586,00	1.757,00
Sachanlagen								
a) Grund und Bauten	37.558.843,11	1.955.476,99	0,00	0,00	0,00	39.514.320,10	65.472.351,33	65.183.053,07
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.031.565,70	1.480.331,34	0,00	553.702,35	0,00	9.958.194,69	8.562.382,07	8.125.758,32
c) Leasingvermögen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe	46.590.408,81	3.435.808,33	0,00	553.702,35	0,00	49.472.514,79	74.034.733,40	73.308.811,39
Anteile an herrschender Gesellschaft	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Anlagevermögen	51.161.225,87	4.065.203,75	443.895,30	3.959.702,36	0,00	50.816.831,96	365.369.773,05	327.881.896,96

4.16 Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens

In den immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens sind Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 0) enthalten, die von einem verbundenen Unternehmen oder von einem Gesellschafter mit einer Beteiligung erworben worden sind.

4.17 Leasingvermögen

Der Buchwert des Leasingvermögens beträgt EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 0).

4.18 Investitionszuschüsse

Die Aufgliederung der Investitionszuschüsse nach den einzelnen Posten des Anlagevermögens sowie die Entwicklung während des Geschäftsjahres zeigt die nachstehende Tabelle:

	Sachanlagen
Stand 31.12.2023	254.452,00
Verbrauch	21.252,00
Stand 31.12.2024	233.200,00

4.19 Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind folgende wesentliche Einzelposten enthalten:

	31.12.2024	31.12.2023
	EUR	TEUR
Finanzamt	314.294,56	639
Zahlungsverkehr	440.760,00	19.991
Sonstige Verrechnungsforderungen	1.375.470,60	1.046
Aktivierte Vorräte und Sachwerte	876.599,21	833
Anteile Zinsen (Derivate)	280.154,62	252
Anteile Provisionen	2.194.282,72	2.128

4.20 Derivative Finanzinstrumente

31.12.2024	Nominalwert	Davon: Verkaufsnominale für Optionen und CDS	Buchwert	Zeitwert	
				Aktiv + / Passiv -	Zeitwert
	EUR	EUR	EUR	positiv	negativ
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Zinssatzverträge	139.856.103,68	6.400.483,02	-220.499,09	757.329,56	946.111,28
OTC-Produkte	139.856.103,68	6.400.483,02	-220.499,09	757.329,56	946.111,28
Optionen	28.753.742,42	6.400.483,02	31.137,07	41.839,71	6.665,32
Sonstige (zB: Zinsswaps)	111.102.361,26	0,00	-251.636,16	715.489,85	939.445,96
Wechselkursverträge	29.818.574,25	0,00	108.960,26	165.062,81	54.423,59
OTC-Produkte	29.818.574,25	0,00	108.960,26	165.062,81	54.423,59
Optionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige (zB: Währungsswaps)	29.818.574,25	0,00	108.960,26	165.062,81	54.423,59
Gesamtsummen	169.674.677,93	6.400.483,02	-111.538,83	922.392,37	1.000.534,87
davon OTC-Produkte	169.674.677,93	6.400.483,02	-111.538,83	922.392,37	1.000.534,87
davon Börsengehandelte Produkte	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Die Buchwerte sind in folgenden Bilanzposten enthalten:

A12 Sonstige Vermögensgegenstände	280.154,62
P04 Sonstige Verbindlichkeiten	349.637,24
P06 Rückstellungen	42.056,21

31.12.2023	Nominalwert	Davon: Verkaufsnominale für Optionen und CDS	Buchwert	Zeitwert	
				Aktiv + / Passiv -	Zeitwert
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Zinssatzverträge	62.447	9.638	-137	114	236
OTC-Produkte	62.447	9.638	-137	114	236
Optionen	37.447	9.638	64	114	42
Sonstige (zB: Zinsswaps)	25.000	0	-201	0	194
Wechselkursverträge	691	0	0	31	30
OTC-Produkte	691	0	0	31	30
Optionen	0	0	0	0	0
Sonstige (zB: Währungsswaps)	691	0	0	31	30
Gesamtsummen	63.139	9.638	-137	145	266
davon OTC-Produkte	63.139	9.638	-137	145	266
davon Börsengehandelte Produkte	0	0	0	0	0

Die Buchwerte sind in folgenden Bilanzposten enthalten:

A12 Sonstige Vermögensgegenstände	252
P04 Sonstige Verbindlichkeiten	380
P06 Rückstellungen	9

Die obige Darstellung berücksichtigt keinen eventuellen Hedgezusammenhang mit aktiven und passiven Posten.

Diese Tabelle enthält die Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 3 BWG sowie gemäß § 238 Abs. 1 Z 1 lit b UGB.

4.21 CVA/DVA

Bewertungsanpassungen von OTC-Derivaten durch Credit Value Adjustments (CVA) für das Kontrahentenausfallrisiko und Debit Value Adjustments (DVA) für das eigene Kreditrisiko werden für alle Derivate, die mit Modellpreisen bewertet werden, durchgeführt.

CVA wird durch den erwarteten Risikobetrag („expected positive exposure“) und durch die Kreditqualität des Geschäftspartners bestimmt.

DVA wird durch den erwarteten Risikobetrag („expected negative exposure“) und durch die Kreditqualität der Tiroler SPK bestimmt.

Das in der Tiroler SPK implementierte Verfahren für die Berechnung des erwarteten Exposures basiert für die wichtigsten Produktklassen auf einem Modell über Abbildung durch replizierende Optionen bzw. auf einer Monte-Carlo-Simulation.

Die Ausfallwahrscheinlichkeit von nicht aktiv am Markt gehandelten Counterpartys wird durch eine Anpassung der internen PDs über einen Korb von liquiden (auf dem zentraleuropäischen Markt aktiven) Emittenten durchgeführt.

Dadurch werden in das Bewertungsverfahren marktbasiertere Informationen integriert.

Für die Erste Group Bank AG als Counterparty werden die Ausfallwahrscheinlichkeiten aus den Rückkaufsniveaus für Erste Group Anleihen abgeleitet.

4.22 Anhangangaben in Zusammenhang mit Sicherungsgeschäften

Die Tiroler SPK verwendet Zinsswaps, Zinssatzoptionen und Währungsswaps um das Marktrisiko (Zinsänderungs-, Wechselkurs- und Kursrisiko) aus bilanziellen Vermögensgegenständen (Anleihen) und schwebenden Geschäften (Kundenderivate) einzeln (Microhedge) abzusichern.

Entsprechend der Absicherungsstrategie werden Derivate eingesetzt, um den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) von Grundgeschäften bis 2035 (z. B. durch Tausch von fixen gegen variable Zinszahlungsströme) abzusichern.

	31.12.2024 EUR	31.12.2023 EUR	Veränderung EUR
Fair Value Hedge			
Positiver Zeitwert Fair Value Hedge	686,74	11.515,81	-10.829,07
Negativer Zeitwert Fair Value Hedge	-794.984,96	-114.105,80	-680.879,16
Gesamt			
Positive Zeitwerte	686,74	11.515,81	-10.829,07
Negative Zeitwerte	-794.984,96	-114.105,80	-680.879,16

Die Tabelle zeigt den Anteil des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value) des Derivats (Dirty Fair Value), der aufgrund der Sicherungsbeziehung nicht in der Bilanz dargestellt wird. Die Tiroler SPK verwendet ausschließlich Microhedges.

Die Effektivitätsmessung erfolgt grundsätzlich mittels Critical Terms Matching.

Bei Derivaten in Sicherungsbeziehungen wird der CVA als ineffizienter Anteil in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

4.23 Aktive latente Steuern

Der im Berichtsjahr gemäß § 198 Abs. 9 UGB insgesamt zu aktivierende Betrag beträgt unter Anwendung eines Steuersatzes von 23 % EUR 2.518.368,36 (Vorjahr: TEUR 4.746). Die latenten Steuern beruhen hauptsächlich auf temporären Differenzen im Bereich der Rückstellungen, der Kundenforderungen, der Beteiligungen (Siebteilverteilung von Teilwertabschreibungen) und der Wertpapiere. Die Bewegung der latenten Steuersalden ist hauptsächlich auf Veränderungen im Bereich der Rückstellungen, der Kundenforderungen und der Siebteilverteilung von Teilwertabschreibungen von Beteiligungen zurückzuführen. Unsicherheiten in Bezug auf die Betragshöhe geschuldeter bzw. erstattungsfähiger Ertragsteuern werden angemessen berücksichtigt.

Steuerliche Verlustvorträge bestehen keine.

4.24 Mündelgeldspareinlagen

In der Bilanz sind Mündelgeldspareinlagen von EUR 42.141.456,81 (Vorjahr: TEUR 37.437) enthalten.

4.25 Sonstige Verbindlichkeiten

	31.12.2024	31.12.2023
	EUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen	9.658.625,11	8.841
Verrechnung Finanzamt	11.580.789,12	5.305
Verrechnung Zahlungsverkehr	60.339.759,09	47.907
Zinsabgrenzung Derivate	349.637,24	380
Sonstige Verrechnungsverbindlichkeiten	687.795,48	1.088

4.26 Leasing- und Mietverpflichtungen

Für das folgende Geschäftsjahr bestehen Verpflichtungen aus den in der Bilanz nicht ausgewiesenen geleasteten oder gemieteten Sachanlagen von EUR 1.106.008,25 (Vorjahr: TEUR 1.109); die Summe dieser Verpflichtungen für die folgenden fünf Jahre beläuft sich auf EUR 5.894.468,71 (Vorjahr: TEUR 5.911).

4.27 Rückstellungen für Pensionen

Die gemäß versicherungsmathematischen Grundsätzen errechneten Rückstellungen für Pensionen ergeben eine wirtschaftlich gebotene Rückstellung von EUR 42.797.208,65 (Vorjahr: TEUR 45.087).

4.28 Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden unter anderem für Beratungs-, Prüfungs- und Prozesskosten und Rechtsstreitigkeiten in Höhe von EUR 2.670.280,06 (Vorjahr: TEUR 2.917), für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von EUR 7.331.484,46 (Vorjahr: TEUR 6.874) und für Erfolgsleistungszahlungen in Höhe von EUR 2.534.820,63 (Vorjahr: TEUR 2.549) gebildet.

Im Juli 2024 legte das Bundesfinanzgericht im Verfahren einer österreichischen Bank dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) die Frage vor, ob § 6 Abs. 1 Z 28 zweiter Satz UStG eine staatliche Beihilfe gemäß Art. 107 Abs. 1 Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) darstellt. Mit einer Entscheidung ist erfahrungsgemäß in etwa ein bis zwei Jahren zu rechnen. Aus heutiger Sicht besteht nach unserer Einschätzung eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass der EuGH in seiner Entscheidung das Vorliegen einer staatlichen Beihilfe bejahen wird. Zudem kann die EU-Kommission in einem gesonderten Beihilfenverfahren feststellen, dass die Beihilfe mit dem

Binnenmarkt nicht vereinbar und damit auch materiell rechtswidrig ist, und auf dieser Grundlage einen Rückforderungsbeschluss fassen. Auch dies wird als wahrscheinlich eingestuft.

Der Rückstellungsberechnung liegt eine bestmögliche Schätzung zugrunde. Die sich daraus ergebende Rückstellung beträgt EUR 869.049,81.

4.29 Bestand und Zugang von eigenen Aktien

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind, so wie im Vorjahr, keine Umsätze mit eigenen Aktien getätigt worden.

4.30 Eigene Werte

In den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind wie im Vorjahr eigene Werte im Betrag von EUR 0,00 enthalten.

4.31 Aufgenommene nachrangige Verbindlichkeiten

Folgende, im Berichtsjahr erfolgten nachrangigen Kreditaufnahmen überstiegen 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag in EUR	Währung	Zinssatz	Fällig am	ao. Kündigungsrecht
20.429.281,77	EUR	7,00 %	Keine Fälligkeit	ja

Bei der begebenen nachrangigen Verbindlichkeit handelt es sich um ein Additional-Tier 1 Instrument, Emission am 11. September 2024, gemäß den Bestimmungen zum „Zusätzlichen Kernkapital“ nach Artikel 52 (1) der CRR. Ausschüttungen erfolgen für diese Instrumente nur nach eigenem Ermessen des Emittenten und können jederzeit für unbefristete Zeit und auf nicht kumulierter Basis ausgesetzt werden. Bei Eintritt bestimmter Auslöseereignisse (wie z. B. Nicht-Erreichung von Mindestkapitalquoten) wird der Kapitalbetrag dauerhaft oder vorübergehend herabgeschrieben.

Eine Umwandlungsmöglichkeit der nachrangigen Verbindlichkeiten in Kapital oder andere Schuldformen besteht nicht.

Der Begriff der Nachrangigkeit richtet sich nach § 51 Abs. 9 BWG.

4.32 Nachrangiges Kapital

In den Verbindlichkeiten der Tiroler SPK ist nachrangiges Kapital von EUR 40.589.010,71 (Vorjahr: TEUR 20.000) enthalten:

	31.12.2024 EUR	31.12.2023 TEUR
Zusätzliches Kernkapital	40.589.010,71	20.000

4.33 Grundkapital

Das Grundkapital setzt sich zusammen aus:

	31.12.2024 EUR	31.12.2023 TEUR	Erhöhung EUR
Stammaktien			
Stückaktien	66.037.231,00	66.037	0

Der Gesamtbetrag der Aktien jeder Gattung, die Nennbeträge und die Zahl der Aktien jedes Nennbetrages lauten: 66.037.231,00.

4.34 Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel gemäß § 64 Abs. 1 Z 16 BWG

Die nach IFRS ermittelten Werte werden unter Berücksichtigung der Rücklagendotierung sowie des Bilanzgewinnes (nach Abzug der vorgesehenen Dividendenausschüttung) ausgewiesen. Der vorliegende Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat noch nicht festgestellt.

	31.12.2024 EUR	31.12.2023 TEUR
Gesamtrisikobetrag	1.795.591.428,95	1.613.512
Kernkapital (T1)	325.107.769,51	298.490
Hartes Kernkapital (CET1)	285.107.769,51	278.490
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	40.000.000,00	20.000
Ergänzungskapital (T2)	0,00	7.664
Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	<u>325.107.769,51</u>	<u>306.154</u>
Harte Kernkapitalquote	15,88%	17,26%
Überschuss (+) bzw. Defizit (-) gem. Artikel 465 (1) a bis b CRR bezügl. harte Kernkapitalquote von 4,5 %	204.306.155,21	205.882
Kernkapitalquote	18,11%	18,50%
Überschuss (+) bzw. Defizit (-) gem. Artikel 465 (1) a bis b CRR bezüglich Kernkapitalquote von 6 %	217.372.283,77	201.679
Gesamtkapitalquote	18,11%	18,97%
Überschuss (+) bzw. Defizit (-) gem. Artikel 92 (1) a bis c CRR bezüglich Gesamtkapitalquote von 8 %	181.460.455,19	177.073

Die Tiroler SPK hat einen Antrag auf vorzeitige Anrechnung der Jahresendgewinne nach Art. 26 Abs. 2 CRR gestellt.

4.35 Vermögensgegenstände, die als Sicherheit für Verbindlichkeiten gewidmet sind

Für in der Bilanz ausgewiesene Verbindlichkeiten und unter dem Strich ausgewiesene Eventualverbindlichkeiten werden z. B. Schuldtitel öffentlicher Stellen oder hypothekarisch besicherte Ausleihungen von EUR 2.286.296.148,48 (Vorjahr: TEUR 2.129.804) als Sicherheit für die folgenden Passivgeschäfte der Tiroler SPK sowie der Erste Group Bank AG gestellt:

	31.12.2024 EUR	31.12.2023 TEUR
Kredit-Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen (Passiva 02)	54.272.130,15	51.812
Wertpapier-Deckungsstock für Pensionsrückstellung (Passiva 06)	22.818.237,65	23.791
Wertpapier-Deckungsstock für Pfand- und Kommunalbriefe von Erste Group Bank AG emittiert (Passiva U1)	1.940.861.790,64	1.817.725
Deckungsstock für fundierte Anleihen (Passiva U1)	268.343.990,04	236.465

*) Der in der Passiva U1 b) „Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten“ enthaltene Wert entspricht dem Buchwert, der als Sicherheit gestellten Forderungen.

4.36 Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen

Gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen keine, nicht in der Bilanz ausgewiesene Verpflichtungen.

4.37 Eventualverbindlichkeiten

Es bestehen folgende Eventualverbindlichkeiten, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit des Kreditinstitutes von Bedeutung sind:

	31.12.2024	31.12.2023
	EUR	TEUR
Bestellung von Sicherheiten für eigene und fremde Verbindlichkeiten	2.209.205.780,68	2.054.190
Haftungen und Bürgschaften	129.273.156,59	132.977
Erfüllungsgarantien	29.500.803,14	28.905
Haftungsverbundvereinbarung	156.732.056,22	0
Auslagerungsverpflichtungen der Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellung	10.258.540,57	11.101

Die Eventualverbindlichkeit aus der Haftungsverbundvereinbarung bezieht sich auf die wechselseitige Verpflichtung der Haftungsverbundmitglieder, (i) finanzielle Unterstützung für in wirtschaftliche Schwierigkeiten geratene Sparkassen zu leisten, oder (ii) im Absicherungsfall die zeitgerechte Erfüllung von bestimmten Geldforderungen von Kunden an ein anderes Haftungsverbundmitglied abzusichern. Bei einem Absicherungsfall handelt es sich um die Eröffnung des Konkurses über ein Haftungsverbundmitglied. Betreffend die Abschaffung der erweiterten Einlagensicherung des Haftungsverbunds wird auf Kapitel 1.2 Haftungsverbund verwiesen.

4.38 Bedeutende Kreditrisiken

Es bestehen folgende Kreditrisiken, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit des Kreditinstitutes von Bedeutung sind:

	31.12.2024	31.12.2023
	EUR	TEUR
Offene Rahmen und Promessen - Laufzeit von mehr als einem Jahr	263.575.051,50	199.862
Offene Rahmen und Promessen – Laufzeit von höchstens einem Jahr	442.688.871,78	383.135

4.39 Bilanzierung der Beiträge an die Einrichtungen zur Absicherung bestimmter Gläubigeransprüche

Die Beiträge an Einrichtungen zur Absicherung bestimmter Gläubigeransprüche wurden unterjährig rückgestellt und kamen im Berichtsjahr zur Auszahlung. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Einrichtungen:

4.39.1 Einheitlicher Abwicklungsmechanismus (Single Resolution Mechanism)

Durch die Verordnung (EU) Nr. 806/2014 (SRMV) wurde ein einheitlicher Abwicklungsmechanismus (Single Resolution Mechanism - SRM) geschaffen, der seit 01. Jänner 2016 seine Abwicklungsbefugnisse ausübt. Der SRM soll die Widerstandsfähigkeit des Finanzsystems stärken und künftige Krisen durch eine rechtzeitige und wirksame Abwicklung von Banken vermeiden helfen. Die SRMV legt dabei für die an der Bankenunion teilnehmenden Mitgliedstaaten den Rahmen für jene Fälle fest, in denen eine Bankenabwicklung erforderlich ist.

Der SRM sieht vor, dass der einheitliche Abwicklungsfonds (Single Resolution Fund - SRF), welcher zur Unterstützung der Finanzierung von Abwicklungsmaßnahmen dienen soll, mit im Voraus erhobenen Beiträgen des Bankensektors aufgebaut wird. Die 8-jährige Aufbauphase endete per 31. Dezember 2023, die finanziellen Mittel des SRF belaufen sich auf 1 % der gedeckten Einlagen der beitragspflichtigen Institute. 2024 sind keine Beiträge für den SRF erhoben worden.

Die Festlegung der jährlich zu leistenden Beitragshöhe erfolgt durch den Ausschuss für Einheitliche Abwicklung (Single Resolution Board - SRB) und wird über die nationalen Abwicklungsbehörden (in Österreich die Finanzmarktaufsichtsbehörde) erhoben. Die individuelle Beitragshöhe richtet sich im Wesentlichen nach der institutsspezifischen Größe und dem Risikoprofil des beitragspflichtigen Instituts.

4.39.2 Einlagensicherung (Deposit Guarantee Scheme)

Das System der Einlagensicherung dient dem Schutze der Einlagen von Kunden bei Kreditinstituten. Die gesetzliche Grundlage stellt in Österreich das Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz (ESAEG) dar. Der einzurichtende Einlagensicherungsfonds besteht aus verfügbaren Finanzmitteln und soll ab 03. Juli 2024 eine Höhe von zumindest 0,8 % der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute (Zielausstattung) aufweisen.

Seit 01. Jänner 2019 besteht neben der einheitlichen Sicherungseinrichtung der Wirtschaftskammer Österreich (diese firmiert unter dem Namen „Einlagensicherung AUSTRIA Ges.m.b.H.“, kurz ESA), welche die bisher bestehenden Sicherungseinrichtungen der Fachverbände ersetzt, auch die Sparkassen-Haftungs GmbH als eigenständige Sicherungseinrichtung für die Mitglieder des institutsbezogenen Sicherungssystems (Institutional Protection Scheme - IPS) des Haftungsverbundes.

4.39.3 IPS Fonds (Ex-Ante-Fonds)

Der IPS Fonds ist ein Ex-Ante-Fonds des institutsbezogenen Sicherungssystems (IPS) des Haftungsverbundes und dient zur Sicherstellung finanzieller Unterstützungsleistungen an wirtschaftlich notleidende Mitglieder. Der IPS Fonds ist als Gesellschaft bürgerlichen Rechts ausgestaltet (IPS Fonds GesBR). Es ist vorgesehen, dass der Ex-Ante-Fonds bis Ende 2031 ein Zielvolumen von 0,5 % der Gesamtforderungen gemäß Art. 92 Abs. 3 CRR (Total Risk Exposure Amount) der konsolidierten Gruppe erreicht. Die Mitglieder haben die vereinbarte Zielausstattung im Rahmen von regelmäßigen Beitragsleistungen aufzubauen.

Die laufende Einlagenleistung seitens der Mitglieder des IPS stellen im UGB Erhöhungen an der Beteiligung der IPS Fonds GesBR dar. Die Einlagenleistungen erfolgen in voller Höhe aus dem Jahresüberschuss, andernfalls aus der Auflösung freier Rücklagen. In der Höhe der Beiträge (Einlagen) wird eine gesonderte Rücklage, ausgewiesen in den Gewinnrücklagen, dotiert, welche auf der Mitgliederebene nicht den Eigenmitteln zugerechnet wird. Diese Gewinnrücklage stellt aufgrund der vertraglichen Regelungen eine gebundene Rücklage dar. Eine Auflösung dieser gebundenen Gewinnrücklage darf nur bei Inanspruchnahme des Ex-Ante-Fonds aufgrund eines Schadensfalles und nicht intern zur Verlustabdeckung erfolgen.

Das zurechenbare Veranlagungsergebnis wird als Beteiligungsertrag bilanziert.

5 ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

5.1 Erträge für Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen gegenüber Dritten

In den Provisionserträgen sind Erträge für Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen gegenüber Dritten von EUR 6.968.800,17 (Vorjahr: TEUR 6.739) enthalten.

5.2 Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge von EUR 4.793.397,79 (Vorjahr: TEUR 4.709) aus Miet- und Pachterträgen und von EUR 1.096.372,02 (Vorjahr: TEUR 402) aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten.

5.3 Aufwendungen für Abfertigungen

In den Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sind Aufwendungen für Abfertigungen von EUR 85.758,32 (Vorjahr: TEUR 1.498) enthalten.

5.4 Aufwendungen für Abschlussprüfer

Die Tiroler SPK ist in den Konzernabschluss der Erste Group Bank AG einbezogen, daher sind die Aufwendungen für den Abschlussprüfer im Konzernanhang der Erste Group Bank AG enthalten.

5.5 Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Aufwendungen von EUR 2.297.320,96 (Vorjahr: TEUR 2.932) aus dem Aufwand für sonstige Liegenschaften, von EUR 1.282.686,90 (Vorjahr: TEUR 1.112) aus den Aufwendungen im Zusammenhang mit Passivprozessen und Bündel-Versicherung, von EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 952) aus den Beitragszahlungen für den Recovery and Resolution Fonds sowie von EUR 24.474,25 (Vorjahr: TEUR 142) aus den Aufwendungen für Betriebs- und Geschäftsausstattung enthalten.

5.6 Gruppenbesteuerung

Steuerausgleichsvereinbarung

Die Ermittlung des Steuerausgleichs erfolgt nach der Belastungsmethode. Weist ein inländisches Gruppenmitglied ein positives steuerliches Ergebnis aus, dann ist eine positive Steuerumlage i. H. von 23 % an den Gruppenträger zu entrichten. Im Falle eines negativen steuerlichen Ergebnisses erhält das inländische Gruppenmitglied keine sofortige Zahlung, vielmehr werden die negativen Ergebnisse als interner Verlustvortrag des jeweiligen Gruppenmitglieds in Evidenz gehalten, welcher mit zukünftigen positiven Ergebnissen verrechnet werden kann. Die Höhe der finanziellen Verpflichtungen aus dem Schlussausgleich betragen per Jahresende EUR 9.381.150,16 (Vorjahr: EUR 9.112).

Wesentliche Grundzüge des Steuerumlagevertrages

Mit Bescheid vom 03. November 2016 wurde dem Antrag der Erste Group Bank AG (Gruppenträger) auf Aufnahme der Tiroler SPK (Gruppenmitglied) in die seit 2005 bestehende Gruppe gem. § 9 Abs. 8 KStG stattgegeben. Gleichzeitig wurde in einem Gruppen- und Steuerausgleichsvertrag, abgeschlossen zwischen ebendieser, der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG und der Tiroler SPK, Folgendes vereinbart: Das Gruppenmitglied wird steuerlich so gestellt, als ob es nicht Bestandteil der steuerlichen Unternehmensgruppe wäre. Der Vertrag wurde auf unbestimmte Zeit abgeschlossen. Der Vertrag endet durch ordentliche Kündigung oder durch außerordentliche Kündigung aus wichtigem Grund durch den Gruppenträger oder das Gruppenmitglied. Bei dem Gruppenmitglied zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens der steuerlichen Unternehmensgruppe noch

nicht verrechnete Mindeststeuern i. S. d. § 24 Abs. 4 KStG mindern die Steuerumlage, insoweit sie nach den steuerlichen Vorschriften vom Gruppenmitglied weitergeleitet werden können.

Im Jahr 2021 wurde ein Vertrag zur Änderung des Gruppen- und Steuerausgleichsvertrags zwischen der Erste Group Bank AG und allen Gruppenmitgliedern, somit auch der Tiroler SPK abgeschlossen, welcher im Wesentlichen regelt, dass die bisher bestehenden Teilgruppen aufgelöst werden. Ab 2022 werden Steuerumlagen daher direkt an die Erste Group Bank AG geleistet und nicht mehr an die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG.

Es sind unterjährig keine Vorauszahlungen an den Gruppenträger zu leisten. Eine Steuerumlage ist spätestens am 31. Mai jenes Jahres, das dem betreffenden Wirtschaftsjahr folgt, für das die Steuerumlage geleistet wird, zur Zahlung an den Gruppenträger fällig. Negative Steuerumlagen aufgrund von negativen steuerlichen Ergebnissen werden nicht jährlich ausgeglichen, sondern evident gehalten und können mit positiven Steuerumlagen aufgrund von zukünftigen Gewinnen der Gesellschaft ausgeglichen werden.

5.7 Rücklagenzuführung

Aus dem Jahresüberschuss von EUR 40.983.784,56 (Vorjahr: TEUR 44.634) wurde der Betrag von EUR 2.683.784,56 (Vorjahr Auflösung: TEUR 5.566) bereits den Rücklagen zugeführt.

5.8 Gesamtkapitalrentabilität

Die Gesamtkapitalrentabilität, die als Quotient des Jahresergebnisses nach Steuern (Jahresüberschuss) geteilt durch die Bilanzsumme zum Bilanzstichtag darzustellen ist, beträgt 0,8695 % (Vorjahr: 0,9917 %).

5.9 Gewinnverteilungsvorschlag

Die Gewinnverteilung ist vom Vorstand wie folgt vorgesehen:

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG	EUR	28.721.170,00
Privatstiftung der Sparkasse Innsbruck-Hall, Tiroler Sparkasse	EUR	9.578.830,00

6 ANGABEN ZU ORGANEN UND ARBEITNEHMERN

6.1 Anzahl der Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer betrug 290 Angestellte (Vorjahr 291) und 0 Arbeiter (Vorjahr: 0). Insgesamt sind dies 290 Arbeitnehmer (Vorjahr: 291).

Davon waren in anderen Unternehmen gegen Ersatz der Aufwendungen 2 Personen (Vorjahr: 2) tätig. Der Kostenersatz wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten 7 ausgewiesen.

6.2 Kredite an Vorstand und Aufsichtsrat

An die Mitglieder des Vorstandes haften Kredite und Vorschüsse von EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 0) aus.

An die Mitglieder des Aufsichtsrates haften Kredite und Vorschüsse von EUR 361.446,01 (Vorjahr: TEUR 398) aus.

Die Verzinsung und die sonstigen Bedingungen (Laufzeit und Besicherung) sind marktkonform.

Von Mitgliedern des Vorstandes sind Kredite und Vorschüsse von EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 0) zurückbezahlt worden.

Von Mitgliedern des Aufsichtsrates sind Kredite und Vorschüsse von EUR 15.437,97 (Vorjahr: TEUR 561) zurückbezahlt worden.

6.3 Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Für Abfertigungen und Pensionen einschließlich ihrer Dotierung sowie Zahlungen an Pensionskassen und Mitarbeitervorsorgekassen werden für aktive und pensionierte Mitglieder des Vorstandes sowie deren Hinterbliebene EUR 310.192,56 (Vorjahr: TEUR 309) aufgewendet.

Für Arbeitnehmer sowie deren Hinterbliebene werden EUR 2.231.148,28 (Vorjahr: TEUR 2.372) aufgewendet.

6.4 Organbezüge

Von der Schutzklausel gemäß § 242 Abs. 4 UGB wird bezüglich der Gesamtbezüge der tätigen Mitglieder des Vorstandes Gebrauch gemacht.

Für ehemalige Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene werden EUR 257.108,58 (Vorjahr: TEUR 245) verausgabt.

Die Gesamtbezüge der tätigen Mitglieder des Aufsichtsrates belaufen sich auf EUR 31.320,21 (Vorjahr: TEUR 36).

6.5 Namen der Organmitglieder

Folgende Personen sind als Mitglieder des Vorstandes tätig:

Mag. Karin Svoboda

Mag. Patrick Götz

Folgende Personen sind als Mitglieder des Aufsichtsrates tätig:

Vorsitzender Willibald Cernko

Vorsitzende-Stv. KommR. Dir. Ida Wander

Dr. Harald Gohm

Dr. Eva Maria Posch

Dr. Hans Unterdorfer, seit 05. Dezember 2024

Univ.-Prof. Dr. Dipl.-Ing Stéphanie Mittelbach-Hörmanseder, seit 24. Juni 2024

vom Betriebsrat entsendet:

Cornelia Kuderna

Benjamin Niklas

Mag. Sabine Thurner, BR-Mitglied seit 19. September 2024

Folgende Personen waren zeitweise als Mitglieder des Aufsichtsrates tätig:

Hubert Grosch, BR-Mitglied bis 19. September 2024

Dipl.-Ing. Maximilian Hardegg, Aufsichtsrat bis 24. Juni 2024

Fabian Stenzel, Aufsichtsrat bis 05. Dezember 2024

Staatskommissär:

Mag. Michael Kirchmair, Staatskommissär bis 01. August 2024

Dr. Kathrin Eberle, Staatskommissärin seit 01. August 2024

Staatskommissär-Stellvertreter:

Mag. Anita Kook, Staatskommissärin bis 01. Juli 2024

Mag. Andrä Fankhauser, Staatskommissär seit 01. Juli 2024

6.6 Anteilsbasierte Vergütung

Der gesamte in der Berichtsperiode erfasste Aufwand für anteilsbasierte Vergütungen beläuft sich auf EUR 704.107,64 (Vorjahr: TEUR 391), davon EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 0) für anteilsbasierte Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente. Der zum Bilanzstichtag ausgewiesene Buchwert der Rückstellung aus anteilsbasierten Vergütungen beläuft sich auf EUR 776.445,96 (Vorjahr: TEUR 681). Der innere Wert der Rückstellung beträgt EUR 791.389,90.

Phantom Share-Programm

Die Tiroler SPK gewährt ausgewählten Mitarbeitern einen Bonus für im abgelaufenen Jahr erbrachte Leistungen (Bemessungszeitraum). Sofern der individuelle Bonus eine bestimmte Betragsgrenze überschreitet, hängt der endgültige Auszahlungsbetrag im Ausmaß von mindestens 50 % von der Entwicklung des durchschnittlichen, volumengewichteten, täglichen Kurses der Erste Group-Aktie im Performancejahr sowie in Folgejahren ab (Phantom Share-Programm). Die Aktienäquivalente (Phantom Shares) werden in mehrere Tranchen aufgeteilt, die sich durch den Betrachtungszeitraum für die Entwicklung des Kurses der Erste Group-Aktie unterscheiden.

Das Phantom Share-Programm erfüllt die Kriterien für eine anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich gemäß der AFRAC-Stellungnahme 3 „Anteilsbasierte Vergütung (UGB)“ (März 2023).

Die variable Vergütung für Aktienäquivalente wird in geschätzter Höhe erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) erfasst. Die Rückstellung für noch nicht ausgezahlte Aktienäquivalente wird bis zur Auszahlung laufend mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Änderungen beim beizulegenden Zeitwert (Fair Value-Änderungen) sowie Änderungen aus der finalen Zuteilung in Folgejahren werden erfolgswirksam erfasst. Die beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) der Aktienäquivalente für das jeweilige Auszahlungsjahr werden mit einem Optionspreismodell (Black-Scholes-Modell) ermittelt. Die wesentlichen Parameter sind der Aktienkurs der Erste Group Aktie zum Bilanzstichtag sowie bis zur Auszahlung erwartete Dividendenzahlungen.

Für 2024 wird erwartet, dass 4.697 Stück (Vorjahr: 5.511 Stück) Aktienäquivalente mit einem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) in Höhe von EUR 227.902,67 an berechnete Mitarbeiter gewährt werden. Der gesamte in der Berichtsperiode erfasste Aufwand für das Phantom Share-Programm beläuft sich auf EUR 410.599,04 (Vorjahr: TEUR 75), der zum Bilanzstichtag ausgewiesene Buchwert der Rückstellung beläuft sich auf EUR 714.645,96 (Vorjahr: TEUR 421). Der innere Wert der Rückstellung aus noch nicht ausgezahlten Aktienäquivalenten beträgt EUR 791.389,90.

WeShare Programm

Das WeShare by Erste Group | PARTICIPATION Programm und WeShare by Erste Group | INVESTMENT PLUS Programm sind anteilsbasierte Vergütungen mit Ausgleich durch Aktien der Erste Group Bank AG. Beide Programme werden Mitarbeitern der Tiroler SPK angeboten, sofern bestimmte Voraussetzungen (z.B. Kapital- und Liquiditätsanforderungen, beschlossene Dividendenausschüttung, EZB Genehmigung) erfüllt sind.

Im Rahmen des WeShare by Erste Group | INVESTMENT PLUS Programms konnten alle Mitarbeiter, die sich von April 2024 bis Juni 2024 in einem aufrechten Dienstverhältnis mit der Tiroler SPK befanden, freiwillig in Aktien der Erste Group Bank AG investieren und erhielten dann je nach Höhe ihres Investments Gratisaktien. Das WeShare by Erste Group | INVESTMENT PLUS Programm wurde im Juni 2024 abgerechnet. Die Anzahl der für den Berichtszeitraum im Rahmen dieses Programms gewährten Gratisaktien beträgt 3.911 Stück (Vorjahr: 5.792 Stück), der Personalaufwand EUR 174.809,80 (Vorjahr: TEUR 181).

Im Rahmen des WeShare by Erste Group | PARTICIPATION Programm erhalten alle Mitarbeiter, die im Jahr 2024 mindestens 6 Monaten bei der Tiroler SPK beschäftigt waren und sich bis zum Zeitpunkt der Übertragung der Aktien im Juni 2025 noch in einem aufrechten Dienstverhältnis zur Tiroler SPK befinden, Gratisaktien der Erste Group Bank AG im Gegenwert von EUR 350,00 netto.

Die zu Grunde gelegte Anzahl der voraussichtlich anspruchsberechtigten Mitarbeiter beträgt 353 Mitarbeiter (Vorjahr: 375 Mitarbeiter), die erwartete Anzahl der für den Berichtszeitraum im Rahmen dieses Programms durch die Tiroler SPK gewährten Gratisaktien beträgt 2.693 Stück (Vorjahr: 3.952 Stück). Dafür wurde, ausgehend von der Anzahl der berechtigten Mitarbeiter, Personalaufwand in Höhe von EUR 118.698,80 (Vorjahr: TEUR 135) erfasst, EUR 56.898,80 des Personalaufwands entfallen auf das WeShare by Erste Group | PARTICIPATION Programm aus 2023, das im Juni 2024 ausbezahlt wurde. Für das aktuelle Programm wurde eine entsprechende Rückstellung gebildet. Der Buchwert der Rückstellung beläuft sich auf EUR 61.800,00 (Vorjahr: TEUR 66).

7 EREIGNISSE NACH DEM ABSCHLUSSSTICHTAG

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Abschlussstichtag eingetreten.

Jahresabschluss 2024

Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck

Innsbruck, den 05. März 2025

Der Vorstand:



Mag. Karin Svoboda
(Vorstand)



Mag. Patrick Götz
(Vorstand)

Die Tiroler SPK ist im Firmenbuch beim Landesgericht Innsbruck als Handelsgericht unter der FN 045551m eingetragen.

L a g e b e r i c h t 2024

Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck

Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft
Innsbruck
Innsbruck

LAGEBERICHT
2024

1 BERICHT ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF UND DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE

1.1 Rahmenbedingungen

Bei gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunkener Inflation befand sich Österreichs Wirtschaft 2024 das zweite Jahr in einer Rezession. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) sank infolge schwacher Entwicklungen in der Industrieproduktion und im Bauwesen um (vorläufig) bis zu 0,9%. Im Euroraum hingegen stieg das BIP um 0,8%.

Die Inflationsrate lag in Österreich im Jahresdurchschnitt bei 2,9%, nach 7,8% im Jahr 2023. Im monatlichen Verlauf sank die Teuerung aber deutlich, um im November mit 1,9% und im Dezember mit 2,0% sogar nahe dem EZB Ziel zu liegen. Damit war das hohe Inflationsdifferenzial gegenüber der Eurozone kein Thema mehr. Die im Jahresvergleich gesunkenen Preise für Haushaltsenergie haben die Inflation am stärksten gedämpft.

Die Wertschöpfung aller österreichischen Branchen entwickelte sich 2024 in Summe negativ (-1,0%). Eine rückläufige Industrieproduktion (-4,4%, davon -3,6% im Bauwesen) stand dabei einem insgesamt expansiven Dienstleistungssektor +0,5% gegenüber. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen als Teil des Dienstleistungssektors erreichten einen Anstieg von +6,1%. Der Verkehrssektor (+0,3%) expandierte nur knapp über der Nulllinie. Der Handel (-2,0%) schrumpfte wie schon im Vorjahr, während die Land- und Forstwirtschaft (+3,0%) und das Gesundheits- und Sozialwesen (+1,5%) zulegen konnten.

Die schwache Entwicklung in Deutschland belastete Österreichs Außenhandel, so dass sowohl Exporte (-2,9%) als auch Importe (-2,5%) rückläufig waren. Der Leistungsbilanzsaldo erreichte mit 2,4% des BIP nach 1,3% im Vorjahr einen etwas höheren Wert.

Die hohe Unsicherheit hemmte die Investitionen der Unternehmen, die um -2,9% unter dem Vorjahr lagen. Der private Konsum (-0,3%) war ebenfalls rückläufig, da die privaten Haushalte die stark gesunkene Inflation nur sehr verzögert wahrnahmen und trotz guter Kollektivvertragserhöhungen sparsam blieben.

Die negative Wirtschaftsentwicklung schlug auch auf den österreichischen Arbeitsmarkt durch. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten erhöhte sich um ca. +0,6% auf 3.932.059 Frauen und Männer und die Zahl der Arbeitslosen und der Personen in Schulung erhöhte sich merklich um +6,8% auf 426.012 Personen. Die österreichische Arbeitslosenrate (gemäß Eurostat-Definition) stieg von 5,1% im Vorjahr auf 5,2% im vorläufigen Jahresdurchschnitt 2024 (bis Stand November), blieb jedoch unter dem Vergleichswert der Europäischen Union (mit vorläufigen 6,0%).

Die Anzahl der Unternehmenskonkurse lag 2024 mit 6.550 Fällen deutlich höher als 2023 (+22%). Dabei waren Handel, Bau sowie Beherbergung und Gastronomie am stärksten betroffen. Die eröffneten Privatkonkurse waren mit 8.920 Fällen (+0,8%) etwas höher als im Vorjahr. Auch die Insolvenzpassiva lagen über dem Vergleichswert des Vorjahres.

Beim öffentlichen Budget und den Staatsschulden wurden die Maastricht-Grenzen deutlich verfehlt. 2024 betrug Österreichs öffentlicher Schuldenstand nach den aktuell vorliegenden Zahlen vom 3. Quartal 2024 83,2% des BIP oder EUR 398,4 Mrd., wobei laut den Maastricht-Verträgen maximal 60% vereinbart sind. Im Vorjahr lag der Vergleichswert mit EUR 371,7 Mrd. oder 78,6% des BIP deutlich darunter.

Das Budgetdefizit des Staates dürfte 2024 gemäß Prognosen auf (vorläufig) 3,7% des BIP angestiegen sein; das Maastricht-Ziel beträgt maximal 3%. Auf der Einnahmenseite entwickelten sich die Verbrauchsteuern in Abhängigkeit vom privaten Konsum nur sehr schwach. Die Abschaffung der kalten Progression und das geringe Körperschaftsteueraufkommen wirkten ebenfalls negativ. Auf der Ausgabenseite führten die Hochwasserkatastrophe, das

Baukonjunkturpaket und inflationsbedingt höhere Pensionszahlungen und Personalkosten zu einer Mehrbelastung.

Aufgrund der rückläufigen Inflation und der Konjunkturschwäche im Euro-Raum senkte die EZB den Einlagensatz von 4,0% in vier Schritten im Juni, September, Oktober und Dezember 2024 um jeweils 0,25 Prozentpunkte auf nunmehr 3,0%. Die Zinssätze der österreichischen Kreditinstitute stiegen 2024 sowohl in den Beständen des Kredit- als auch des Einlagengeschäfts. Im Neugeschäft sind die Kreditzinsen allerdings nicht mehr weiter gestiegen.

Die Banken konnten trotz Rezession die Kreditvergaben selektiv ausweiten. Das inländische Kreditvolumen erhöhte sich um 1,1%. Unternehmensfinanzierungen stiegen an (+1,8%), während Privatkredite 2024 (-1,2%) rückläufig waren. Bei Wohnbaukrediten (-1,9%) ging der Rückgang mit rückläufigen Immobilienpreisen konform, wie dem Wohnimmobilienindex der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) zu entnehmen ist (-2,2% mit Stand von 3. Quartal 2024).

Die Sparquote erhöhte sich deutlich von 8,7% im Vorjahr auf (vorläufig) 11,4% des verfügbaren Einkommens privater Haushalte. Entsprechend verlief die Entwicklung bei den Bankeinlagen von Retailkunden bis November 2024 mit +5,3% durchaus dynamisch, da die privaten Haushalte infolge der sehr unsicheren Rahmenbedingungen ihre Konsumausgaben zurückhielten. Bei den Unternehmen waren Einlagen ebenfalls (+0,9%) angestiegen, da Investitionsprojekte verschoben und liquide Mittel zurückgehalten wurden. Die Loan-to-Deposit Ratio der österreichischen Banken (inländische Kundenkredite in % der inländischen Kundeneinlagen) war im Vergleich zum Vorjahr stabil und betrug im November 2024 95,4% (2023: 97,1%).

Das FMSG (Finanzmarktstabilitätsgremium) empfahl der Finanzmarktaufsicht in der Dezembersitzung, den Antizyklischen Kapitalpuffer bei 0% zu belassen. Die Kreditvergabestandards haben sich seit Inkrafttreten der Kreditinstitute-Immobilienfinanzierungsmaßnahmen-Verordnung (KIM-V) deutlich verbessert. Entsprechend hat sich der Anteil der ausgefallenen Wohnimmobilienkredite günstiger entwickelt, als es ohne verbindliche Regelung der Fall gewesen wäre. Zusammen mit der gestiegenen Kapitalisierung des Bankensystems hat dies dazu beigetragen, dass aktuell kein Systemrisiko aus Wohnimmobilienfinanzierungen festgestellt werden kann. Für diesen Fall ist gesetzlich ein Auslaufen der Verordnung vorgesehen.

Der Austrian Traded Index (Aktienindex ATX) der Wiener Börse stieg gemessen zu Schlusspreisen ausgehend von einem Indexstand von 3.434,97 Ende 2023 um 6,6% auf 3.663,01 Ende 2024 an.

Das Betriebsergebnis der österreichischen Banken war bis zum 3. Quartal 2024 mit EUR 9,2 Mrd. um fast 10% niedriger als im Vorjahr. Der Nettozinsertrag betrug dabei EUR 11,7 Mrd. (-1,5%) und der Provisionssaldo EUR 3,8 Mrd. (+7%).

Die Verwaltungsaufwendungen und sonstigen Aufwendungen lagen mit EUR 8,7 Mrd. um 2,9% über dem Wert des Vorjahres. Davon entfielen EUR 4,9 Mrd. auf Personalaufwendungen, was einem Anstieg in Höhe von 8,3% entspricht. Bei einer nahezu unveränderten Bilanzsumme von EUR 1.021,3 Mrd. betrug das Periodenergebnis (nach Steuern und Minderheitenanteilen) EUR 7,1 Mrd. (-20,9% unter dem Vorjahr).

1.2 Bereitschaft zur grünen Transition

Die Sparkassen gehören als Teil der Erste Group Bank AG zu den führenden Bankinstituten in Zentral- und Osteuropa (CEE) und engagieren sich für die Mobilisierung von Finanzmitteln für eine klimaresiliente, kohlenstoffärmere und gerechtere Gesellschaft. Als eines der ersten Mitglieder der Net Zero Banking Alliance (NZBA) wurden Ziele für ein Netto-Null-Portfolio bis 2050 und einen Netto-Null-Bankbetrieb bis 2030 aufgestellt. Nachhaltigkeit ist eine der wichtigsten Säulen der Gesamtstrategie der Sparkassen.

Die Sparkassen haben das Umfeld, in dem sie tätig sind, untersucht und eine Analyse durchgeführt, um die Widerstandsfähigkeit des Geschäftsmodells der Sparkassen gegenüber Risiken und

Chancen zu bewerten, die sich aus der notwendigen Umstellung auf eine kohlenstoffärmere Wirtschaft ergeben. Darüber hinaus wurden die potenziellen Auswirkungen, Risiken und Chancen mittels einer doppelten Wesentlichkeitsanalyse untersucht, die sich aus dem Klimawandel und den Umweltrisiken ergeben.

Österreich gehört zu den Ländern mit mittlerer Leistung im Klimaschutz-Index. Die bisherigen Erfolge im Bereich des Klimaschutzes, wie das Ziel, bis 2040 Klimaneutralität zu erreichen, sind positiv. Einige der für die Eindämmung des Klimawandels und die Anpassung an den Klimawandel erforderlichen Gesetze (wie das Energieeffizienzgesetz und das Gesetz über erneuerbare Wärme) wurden 2023 verabschiedet. Leider ist Österreich nicht auf dem Weg, sein ehrgeiziges Ziel der Klimaneutralität bis 2040 zu erreichen. Bislang ist die Reduzierung der Treibhausgasemissionen nicht mit dem verbindlichen Ziel Österreichs vereinbar, die Treibhausgasemissionen in den Sektoren außerhalb des EU-Emissionshandelssystems bis 2030 um 36% gegenüber dem Vorjahr zu senken. Selbst unter Berücksichtigung der zusätzlichen Maßnahmen, die für den Zeitraum 2021-2030 erwogen werden, läuft das Land Gefahr, dieses Ziel um 9 Prozentpunkte zu verfehlen. Vor 2020 wurden die Emissionsminderungen im Energie- und Industriesektor durch einen Anstieg des Endenergieverbrauchs in Gebäuden und im Verkehr ausgeglichen, die ein erhebliches Potenzial für Emissionsminderungen aufweisen. Derzeit ist Österreich ein wichtiges Transitland für den alpenquerenden Straßengüterverkehr. Die Verringerung der verkehrsbedingten Emissionen wird für den Übergang zur Kohlenstoffneutralität besonders wichtig sein.

Österreich ist führend bei den erneuerbaren Energien. 81% seines Strommixes besteht aus erneuerbaren Energien, hauptsächlich aus Wasserkraft. Dennoch sind in Österreich noch erhebliche Investitionen erforderlich, um das Ziel eines 100%igen Anteils erneuerbarer Energien am Stromverbrauch bis 2030 zu erreichen. Der Anteil der erneuerbaren Energien (einschließlich Biokraftstoffe) am österreichischen Energiemix beträgt 34,9%. Bei der Elektrifizierung des Straßenverkehrs und dem Anteil der elektrifizierten Bahnkilometer liegt Österreich über dem EU-Durchschnitt. Auch der Markt für emissionsfreie Straßenfahrzeuge entwickelt sich rasch.¹

Was die soziale Dimension des grünen Übergangs betrifft, so scheint die Gewährleistung des Zugangs zu grundlegenden Verkehrs- und Energiedienstleistungen in Österreich im Vergleich zu anderen Mitgliedstaaten eine geringere Herausforderung darzustellen.

Der „Future of Growth“-Bericht des Weltwirtschaftsforums vom Jänner 2024 listet sieben Archetypen von Wachstumspfaden (A-G) auf. Diese Archetypen des Wachstumspfad sind keine geschlossenen Gruppen mit exakten Grenzen; sie stellen vielmehr einen intuitiven Ansatz zur Hervorhebung relevanter gemeinsamer Wachstumserfahrungen zwischen Ländergruppen dar (Scores 0-100). Archetyp A, zu dem Österreich gehört, ist charakteristisch für eine Gruppe von Volkswirtschaften mit hohem Einkommen, die sich durch eine starke Leistung bei den Säulen Inklusivität (74,1), Innovationsfähigkeit (70,6) und Widerstandsfähigkeit (66,7) auszeichnen. Der Wert des Archetyps für Nachhaltigkeit (54,1) ist deutlich schwächer als die Leistung in den anderen Säulen, und er ist auch durch ein moderates Pro-Kopf-BIP-Wachstum von 0,7% in den letzten fünf Jahren gekennzeichnet. Das Profil des Archetyps deutet auf einen starken Vorstoß in Richtung größerer Inklusivität und Innovationsfähigkeit sowie auf den Aufbau von Widerstandsfähigkeit hin, doch obwohl die Nachhaltigkeitsleistung über dem globalen Durchschnitt liegt, gibt es Raum für weitere Fortschritte.

Dies hat folgende Auswirkungen auf die Sparkassen:

1. Netto-Null-Verpflichtung: Das ehrgeizige Ziel der Europäischen Union, Net Zero bis 2050 zu erreichen, hängt von den Dekarbonisierungsmaßnahmen der einzelnen Mitgliedsländer, im besonderen im CEE Raum, ab.

¹ Erste Group's Business Environment Scan, Version 1.0, 25.06.2024.

2. **Investitionsbedarf:** Der in Österreich erforderliche Wandel erfordert umfangreiche Investitionen, und Risikoteilung, die sowohl EU-Mittel als auch finanzielle Unterstützung des Privatsektors erfordern.
3. **Einhaltung gesetzlicher Vorschriften:** Die sich weiterentwickelnden Vorschriften zum Klimawandel zwingen Firmenkunden, nachhaltige Praktiken einzuführen und strenge Umweltstandards einzuhalten, was erhebliche Anpassungen in ihren Abläufen, Lieferketten und der Berichterstattung erfordert. Auch die Sparkassen müssen diese Vorschriften einhalten und sich anpassen, indem sie die neuen Anforderungen in ihr Geschäftsmodell integrieren, die Transparenz verbessern und robuste Nachhaltigkeitsstrategien umsetzen.
4. **Energiewende:** Grundlegend für die Dekarbonisierung von Stromerzeugung, Heizung und allen anderen energieintensiven Industrien. Dies wird die Emissionen reduzieren, das Wirtschaftswachstum fördern, Innovationen vorantreiben und Arbeitsplätze schaffen.
5. **Dekarbonisierung von Immobilien:** Die Verbesserung der energetischen Leistung von Gebäuden durch Renovierungen ist von entscheidender Bedeutung, insbesondere die Überwindung von Herausforderungen wie begrenzte Subventionen, finanzielle Erschwernisse und technische Hindernisse.
6. **Finanzielle Verwaltung:** Ein Gleichgewicht zwischen der Geschwindigkeit des Übergangs und den sozialen/wirtschaftlichen Kosten ist von entscheidender Bedeutung.
7. **Bewältigung physischer Risiken im eigenen und kundenseitigen Portfolio:** Da Flussüberschwemmungen und Hitzestress erhebliche Risiken darstellen, müssen die Anpassungsmaßnahmen ausgeweitet und Geschäftsmöglichkeiten geschaffen werden. Auf der Risikoseite muss die Lücke im Versicherungsschutz genau überwacht und gut verwaltet werden.
8. **Nicht-umweltbezogene Risiken:** Chancen ergeben sich in Bereichen wie Verlust der biologischen Vielfalt, Umweltverschmutzung, Abfall- und Wasserwirtschaft, die ein Wachstumspotenzial für nachhaltige Finanzierungen bieten.
9. **Übergang und nachhaltige Finanzierungen:** Die wachsende Nachfrage nach grünen Anleihen und Krediten sowie nach Übergangsfinauzierungen unterstützt zusammen mit dem Engagement für nachhaltige Finanzierungen die Rolle der Sparkassen als Vorreiter beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft.²

1.3 Geschäftsverlauf

Die Sparkasse hat auch im vergangenen Geschäftsjahr ihre Strategien, welche Handlungsleitlinien in einem turbulenten wirtschaftlichen Umfeld bieten sollen, weiterhin erfolgreich fortgesetzt. Der Rückgang der Inflation und Zinssenkungen, die schwache Konjunktorentwicklung, die geopolitischen Spannungen, die raschen technologischen Veränderungen und die Umsetzung der regulatorischen Anforderungen haben das Jahr 2024 geprägt.

Die unternehmerischen Schwerpunkte liegen weiterhin im Bereich der Neukundengewinnung, einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Einlagen und Ausleihungen sowie qualitativem und nachhaltigem Wachstum. Die österreichischen Banken verzichteten befristet bis 30.09.2024 auf Verzugs- und Mahnspesen, sofern es zu Problemen bei Wohnraumfinanzierungen für die Kreditnehmer kam.

Die CRR III tritt per 01.01.2025 in Kraft. Bei Beteiligungen und beim Output-Floor für IRB-Banken sind Übergangsfristen vorgesehen. Mittels Delegierter Verordnung (EU) 2024/2795 der Kommission vom 24.07.2024 wurde das In-Kraft-Treten der Eigenmittelanforderungen für das Marktrisiko nach Basel IV (Fundamental Review of the Trading Book) aus Wettbewerbsgründen von 01.01.2025 auf 01.01.2026 verschoben, weil Basel IV in den USA frühestens per 01.01.2026 umgesetzt wird.

² Erste Group's Business Environment Scan, Version 1.0, 25.06.2024.

Die Verordnung (EU) 2022/2554 über die digitale operationale Resilienz im Finanzsektor (DORA) ist mit 16.01.2023 in Kraft getreten. Mit DORA wird ein harmonisierter und umfassender Rechtsrahmen für die digitale operationelle Widerstandsfähigkeit der europäischen Finanzunternehmen eingeführt. Die Vorgaben von DORA sind von den betroffenen Unternehmen – somit auch von den Sparkassen – bis 17.01.2025 zu implementieren.

Die Verordnung (EU) 2024/886 zur Änderung der Verordnungen (EU) Nr. 260/2012 und (EU) 2021/1230 und der Richtlinien 98/26/EG und (EU) 2015/2366 im Hinblick auf Echtzeitüberweisungen in Euro ist mit 08.04.2024 in Kraft getreten. Mit ihr werden Zahlungsdienstleister wie etwa Banken, die herkömmliche Überweisungen nach der SEPA-VO (VO (EU) 260/2012) anbieten, verpflichtet, ebenfalls Echtzeitüberweisungen in Euro anzubieten (Entgegennahme und Versendung). Für Zahlungsdienstleister in Euro-Mitgliedstaaten – und somit auch für die Sparkassen – gelten die diesbezüglichen Bestimmungen für die Entgegennahme von Echtzeitüberweisungen ab 09.01.2025, für die Versendung von Echtzeitüberweisungen ab 09.10.2025.

Seit 01.08.2022 gilt nach wie vor die KIM-V der FMA, mit der den Banken kreditnehmerbasierte Vergabequoten bei privaten Wohnimmobilienfinanzierungen vorgegeben werden. Die Novelle der KIM-V mit der Vereinfachung auf ein Ausnahmekontingent ist per 01.07.2024 in Kraft getreten; damit wurde die Ausnutzung und Steuerung des Ausnahmekontingents vereinfacht. Das FMSG hat Anfang Dezember 2024 empfohlen, die KIM-V per 30.06.2025 auslaufen zu lassen. Anfang Oktober 2024 hat das FMSG der FMA empfohlen, einen Systemrisikopuffer gemäß § 23e BWG für die Teilrisikoposition Gewerbeimmobilienkredite (sektoraler Systemrisikopuffer) in Höhe von 1% dieser Risikopositionen auf konsolidierter und unkonsolidierter Ebene per 01.07.2025 festzulegen. Die neuen Puffervorgaben, die in der FMA-Kapitalpuffer-Verordnung umgesetzt werden, sollen ab 01.07.2025 gelten. Das FMSG wird die Notwendigkeit weiterer Erhöhungen des sektoralen Systemrisikopuffers in Zusammenschau mit den Auswirkungen der CRR III auf die Kapitalerfordernisse der Banken im dritten Quartal 2025 evaluieren.

Die Umsetzung der Richtlinie über Verbandsklagen zum Schutz der Kollektivinteressen der Verbraucher (RL (EU) 2020/1828) in das österreichische Recht erfolgte verspätet mit der Verbandsklagen-Richtlinie-Umsetzungs-Novelle, welche am 18.07.2024 in Kraft trat. Verbandsklagen zum Verbraucherschutz nach den neuen Bestimmungen können von so genannten Qualifizierten Einrichtungen erhoben werden und sowohl auf Unterlassung als auch auf Abhilfe (Leistung oder Gestaltung) gerichtet sein. Die bereits bisher bestehenden Möglichkeiten zur kollektiven Rechtsverfolgung (etwa Klagen nach §§ 28ff KSchG und § 14 UWG) bleiben parallel hierzu weiter bestehen. Die Implikationen der neuen Verbandsklagemöglichkeiten auf Unternehmer, einschließlich der Banken, wird die Praxis zeigen; insb. bei der Klage auf Abhilfe handelt es sich um ein neues Klagsinstrument, das noch nicht gerichtlich erprobt ist.

Zudem ist die neue Richtlinie über Verbraucherkredite (RL (EU) 2023/2225), welche die Vorgänger-Richtlinie (RL 2008/48/EG) zur Gänze ersetzt, bis 20.11.2025 ins österreichische Recht umzusetzen (mit Anwendung ab 20.11.2026). Die neuen Vorgaben für Verbraucherkredite sehen im Sinne des Verbraucherschutzes etwa verstärkte Informationspflichten, bestimmte Werbeverbote, eine umfassendere Regelung der Bonitätsprüfung oder die Verpflichtung der Banken, angemessene Nachsichtmaßnahmen vor der Einleitung von Zwangsvollstreckungsverfahren anzubieten, vor.

Am 28.06.2024 hat das Bundesfinanzgericht (BFG) im Zuge eines USt-Beschwerdeverfahrens eines sektorfremden Instituts zum zweiten Satz des § 6 Abs 1 Z 28 UStG ein EU-Vorabentscheidungsersuchen an den EuGH gerichtet, das sich darauf bezieht, ob bei diesem Teil der Bestimmung eine EU-rechtlich unzulässige Beihilfe vorliegt. Die Begründung des BFG liegt darin, dass dieser Teil der Bestimmung keine EU-rechtliche Grundlage in der Mehrwertsteuer-Systemrichtlinie (MwStSyStRL) hat und eine Auslegung contra legem nicht gestattet ist. Im Vorfeld dieses EU-Vorabentscheidungsersuchens hat der Gesetzgeber die Rechtslage mit Inkrafttreten ab 01.01.2025 im Zuge des Abgabenänderungsgesetzes 2024 (BGBl. I 2024/113) abgeändert und den zweiten Satz des § 6 Abs 1 Z 28 UStG gestrichen. Es ist möglich, dass der EuGH zufolge der

maßgeblichen Kriterien (staatliche Maßnahme, die geeignet ist, den Handel zwischen Mitgliedstaaten zu beeinträchtigen, die dem Steueranwender einen Vorteil gewährt und den Wettbewerb verfälscht oder zu verfälschen droht) das Vorliegen einer EU-rechtswidrigen Beihilfe gem Art 107 Abs 1 AEUV erkennt. Ob die EU-Kommission tätig wird und die Vereinbarkeit der rechtswidrigen Beihilfe mit dem Binnenmarkt prüft, ist ungewiss, es könnte jedoch die materielle Rechtswidrigkeit der Bestimmung festgestellt werden (Rückforderungsbeschluss durch die EU-Kommission mit einem Rückwirkungszeitraum von 10 Jahren und Erhebung von Zinsen und Zinseszinsen. Die österreichische Finanzverwaltung muss die Rückforderung durchführen).

Das Thema der Nachhaltigkeit wird die Sparkasse weiterhin – auch aus regulatorischer Sicht (in allgemeinen Regelungen, aber auch in Rechtsgrundlagen wie der Taxonomie-VO, den delegierten Verordnungen zur EU Taxonomie VO aus 2024 (Erweiterung der Taxonomie um die verbleibenden 4 Umweltziele), Disclosure-VO, Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD, ESRS), Eco Label VO, des EZB Leitfadens zu Klima- und Umweltrisiken, der EBA Leitlinien zur Kreditvergabe und -überprüfung und des EBA Diskussionspapiers zu ESG Risiken), EU-Lieferkettengesetz (CSDDD – Corporate Sustainability Due Diligence Directive)), Green Claims Directive – begleiten. Zudem ist die Richtlinie hinsichtlich der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (RL (EU) 2022/2464, Corporate Sustainability Reporting Directive) noch in das österreichische Recht umzusetzen (die Richtlinie hatte hierfür eine Umsetzungsfrist bis 06.07.2024 vorgesehen), wobei der Großteil der Sparkassen aufgrund des Konzernprivilegs von der Berichterstattung ausgenommen ist (aktueller Stand NaDiVeG; vorbehaltlich des NaBeG).

Die Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (ESMA) hat im Oktober 2024 ihre Prüfungsschwerpunkte für die Prüfungssaison 2025 sowie ihr Arbeitsprogramm 2025 veröffentlicht. Die ESMA plant, sich im kommenden Jahr auf strategische Prioritäten wie die Unterstützung nachhaltiger, transparenter EU-Finanzmärkte zu konzentrieren. Hauptschwerpunkt soll die Umsetzung neuer Mandate sein, darunter die Green-Bonds- und MiCAR-Vorgaben sowie die Einführung des ersten Consolidated Tape Provider und die Implementierung des Digital Operational Resilience Act (DORA).

Die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA) hat in ihrem Arbeitsprogramm für 2025 insbesondere die folgenden fünf Prioritäten festgelegt:

- 1) Umsetzung des EU-Bankenpakets (CRR III / CRD VI) und Verbesserung der Single Rulebooks;
- 2) Stärkung der risikobasierten und zukunftsorientierten Finanzstabilität für eine nachhaltige Wirtschaft;
- 3) Verbesserung der Dateninfrastruktur und Einrichtung des Datenportals;
- 4) Aufnahme neuer Überwachungs- und Aufsichtstätigkeiten im Rahmen der DORA- und MiCAR-Verordnung;
- 5) Entwicklung verbraucherorientierter Mandate und Gewährleistung eines reibungslosen Übergangs zum neuen Rahmen für die Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung (AML/CFT) sowie zur neuen Behörde „AMLA“.

Die Sparkasse wird sich mit den nachfolgend angekündigten gemeinsamen Aufsichtsschwerpunkten der FMA und der OeNB für das Jahr 2025 auseinandersetzen:

- 1) Resilienz des Bankensektors – Fokus auf Kredit- und Immobilienrisiken: Es sollen insbesondere Kredit- und Immobilienrisiken genau analysiert und durch geeignete aufsichtliche Maßnahmen begrenzt werden.
- 2) Digitalisierung, Cybersicherheit und künstliche Intelligenz (Artificial Intelligence, AI): Die Auswirkungen von AI-Anwendungen auf die Geschäftsmodelle sollen genauer erfasst werden und in Folge in die Risikobeurteilung der Kreditinstitute einfließen.

- 3) Nachhaltigkeitsrisiken (ESG-Risiken): Die regulatorischen ESG -Neuerungen aus dem CRR /CRD -Paket sollen in die laufende Aufsicht und in den aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) integriert werden.
- 4) Governance: Die Durchsetzung der Governance-Anforderungen gegenüber Kreditinstituten soll durch die Klarstellung aufsichtlicher Anforderungen sowie die Zusammenarbeit insbesondere mit den Bankprüfern und im Bereich der Geldwäscheprävention weiter gestärkt werden.

Die EZB hat ihre drei wesentlichen Aufsichtsprioritäten des SSM für den Zeitraum 2025 bis 2027 veröffentlicht: (i) Die Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegen unmittelbare makrofinanzielle Bedrohungen und schwere geopolitische Schocks, (ii) die wirksame und zeitnahe Behebung anhaltender wesentlicher Mängel und (iii) die Stärkung der Digitalisierungsstrategien und Angehen neu auftretender Herausforderungen, die sich aus dem Einsatz neuer Technologien ergeben.

Die Sparkasse verfolgt die Gesetzgebungsprozesse laufend aktiv und wachsam, um Trends frühzeitig zu erkennen und auch in Zukunft alle regulatorischen Herausforderungen zeitnah bewältigen zu können.

Die Sparkasse hat auch im vergangenen Geschäftsjahr ihre Strategien erfolgreich umgesetzt und betreute ihre Kunden umfassend persönlich und digital. In einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld mit schwachen Konjunkturzahlen lagen die Schwerpunkte der Aktivitäten auf Neukundengewinnung und nachhaltigem Wachstum. Mit der Erste Bank Österreich als starkem Partner konnte unter anderem die Produktpalette für Firmenkunden um Währungs- und Zinsabsicherungen erweitert werden.

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2024 7 Sitzungen (davon 2 konstituierende Sitzungen), der Prüfungsausschuss 2, der Nominierungsausschuss 3, der Risikoausschuss 4 und der Vergütungsausschuss 2 Sitzungen abgehalten. In den Organen der Sparkasse gab es folgende personelle Veränderungen:

Aufsichtsrat:

Stenzel Fabian	bis	05.12.2024
Unterdorfer Hans Dr.	ab	05.12.2024
Hardegg Maximilian, Dipl. -Ing.	bis	24.06.2024
Univ.-Prof. Dr. Dipl.-Ing. Mag. Stéphanie Mittelbach-Hörmanseder	ab	24.06.2024
Grosch Hubert	bis	19.09.2024
Thurner Sabine	ab	19.09.2024

Nominierungsausschuss:

Hardegg Maximilian, Dipl. -Ing. (Vors.)	bis	24.06.2024
Cernko Willibald (Vors.)	ab	24.06.2024
Univ.-Prof. Dr. Dipl.-Ing. Mag. Stéphanie Mittelbach-Hörmanseder	ab	24.06.2024
Kuderna Cornelia	ab	13.05.2024
Niklas Benjamin	ab	13.05.2024

Prüfungsausschuss:

Hardegg Maximilian, Dipl.-Ing.	bis	24.06.2024
Univ.-Prof. Dr. Dipl.-Ing. Mag. Stéphanie Mittelbach-Hörmanseder	ab	24.06.2024

Vergütungsausschuss:

Hardegg Maximilian, Dipl.-Ing. (Vors.)	bis	24.06.2024
--	-----	------------

Univ.-Prof. Dr. Dipl.-Ing. Mag. Stéphanie Mittelbach-Hörmanseder (Vors.) ab 24.06.2024

Risikoausschuss:

Hardegg Maximilian, Dipl.-Ing. (Vors.)	bis	24.06.2024
Univ.-Prof. Dr. Dipl.-Ing. Mag. Stéphanie Mittelbach-Hörmanseder (Vors.)	ab	24.06.2024
Stenzel Fabian	bis	05.12.2024
Unterdorfer Hans Dr.	ab	05.12.2024

Staatskommissär/Staatskommissär-Stv.

Kirchmair Michael, Mag. (Staatskommissär)	bis	31.07.2024
Eberle Kathrin Dr. (Staatskommissärin)	ab	01.08.2024
Kook Anita, Mag. (Staatskommissär-Stv.)	bis	30.06.2024
Fankhauser Andrá Mag. (Staatskommissär-Stv.)	ab	01.07.2024

Die Bilanzsumme konnte um EUR 212,7 Mio. auf EUR 4.713,6 Mio. (Vorjahr: EUR 4.500,9 Mio.) erhöht werden. Dies entspricht einer Steigerung von 4,7%. Das betriebswirtschaftliche Eigenkapital (exkl. Bilanzgewinn) beträgt EUR 291,0 Mio. (Vorjahr: EUR 288,4 Mio.), es erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,9%. Das um stille Reserven und Lasten adaptierte Eigenkapital beträgt EUR 333,9 Mio., gegenüber EUR 321,9 Mio. im Vorjahr.

Die Sparkasse erreichte ein EGT (Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit) von EUR 55,0 Mio. (Vorjahr: EUR 60,1 Mio.), was im Vergleich zum Vorjahr einer Reduktion um 8,5% entspricht.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken (EUR 10,5 Mio.) ist gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die geplante Dividende beträgt EUR 38,3 Mio. (Vorjahr: EUR 50,2 Mio.).

Das Ergebnis ist geprägt vom Rückgang des Zinsniveaus und einem deutlichen Anstieg der Provisionen. Das starke Einlagenwachstum widerspiegelte die attraktive Konditionengestaltung. Dank konsequenter Kostendisziplin konnten die Kostensteigerungen deutlich unter der Inflationsrate gehalten werden.

Finanzlage

Die Liquidität entsprach den Bestimmungen der Art 411ff VO (EU) Nr. 575/2013 (CRR) sowie der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 der Kommission vom 10.10.2014.

Vermögenslage

Die Vermögenslage der Sparkasse hat sich leicht verschlechtert (Erhöhung der Eigenmittel überkompensiert durch Steigerung des Gesamtrisikobetrages).

Die Eigenmittel der Sparkasse betragen EUR 325,1 Mio. (Vorjahr: EUR 306,2 Mio.). Die Eigenmittel setzten sich zusammen aus Kernkapital und Ergänzungskapital. Das harte Kernkapital (CET 1) beträgt EUR 285,1 Mio. (Vorjahr: EUR 278,5 Mio.) und das zusätzliche Kernkapital (AT 1) beträgt EUR 40 Mio. (Vorjahr: EUR 20 Mio.). Das Ergänzungskapital (T2) beläuft sich auf EUR 0 Mio. (Vorjahr: EUR 7,7 Mio.).

Die Eigenmittelquoten gemäß Art 92 CRR betragen:

Harte Kernkapitalquote 15,88% (Vorjahr: 17,26%).

Kernkapitalquote 18,11% (Vorjahr: 18,50%).

Gesamtkapitalquote 18,11% (Vorjahr: 18,97%).

Die Sparkassen Privatstiftung haftet für die Verbindlichkeiten der Sparkasse unbeschränkt.

1.4 Bericht über Geschäftsstellen

Im Geschäftsjahr hat die Tiroler Sparkasse keine Filialen neu gegründet, die Filiale Rinn wurde auf Selbstbedienung umgestellt.

Für den Neubau des Sparkassen-Gebäudes in Telfs ist die Filiale Telfs in ein Ausweichlokal übersiedelt. Die Fertigstellung und Rückübersiedlung ist für 2026 geplant.

2025 wird im Juni die Filiale Igls nach Aldrans verlegt, die SB-Filiale Rinn im Herbst geschlossen und im Dezember werden die Filialen Axams und Götzens an einem neuen Standort in Götzens zusammengelegt.

Die Tiroler Sparkasse unterhält zum Jahreswechsel gesamt 34 Standorte, davon neben der Zentrale am Sparkassenplatz 19 Filialen, 9 Selbstbedienungsstandorte und 5 alleinstehende Geldautomaten.

1.5 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Kennzahlen

Die Eigenkapitalrendite hat sich gegenüber dem Vorjahr verschlechtert und beträgt 14,2 % (Vorjahr: 15,3%). Sie berechnet sich aus dem Jahresüberschuss nach Steuern zuzüglich der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken dividiert durch das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital.

Die Cost-Income-Ratio, das Verhältnis zwischen Betriebsaufwendungen und Betriebserträgen, liegt mit 54,7 % (Vorjahr: 54,2 %) unter dem Durchschnitt der letzten Jahre.

Die ergebnisorientierte Mitarbeiterproduktivität ergibt sich aus dem Betriebsergebnis dividiert durch die durchschnittliche gewichtete Mitarbeiterzahl und liegt mit TEUR 201,6 unter dem Vorjahreswert von TEUR 211,2.

Die Zinsspanne, das Verhältnis zwischen betriebswirtschaftlichem Nettozinsertrag und der durchschnittlichen Bruttobilanzsumme, beträgt 1,7% (Vorjahr: 1,8%) der durchschnittlichen Bilanzsumme.

Umweltbelange

Im Rahmen der Berechnung der finanzierten Emissionen werden im Risikomanagement negative Umwelteinflüsse durch die Geschäftstätigkeit der Sparkasse gemessen und quantifiziert. Durch die Auswahl relevanter Benchmark-Szenarien wird sichergestellt, dass diese Ziele mit der Begrenzung der globalen Erwärmung auf 1,5°C im Einklang mit dem Pariser Abkommen vereinbar sind. Was die Finanzierung des Kohlesektors betrifft, ist ein Ausstieg bis 2030 geplant.

Die folgende Tabelle zeigt die Klimaszenarien, an denen die Emissionsminderungspfade nach Teilportfolio/Sektor auf Sparkassensektorebene ausgerichtet wurden:

Sektor	Ziel	Sektor	Ziel
Hypothekarkredite	1,50 °C	Eisen & Stahlproduktion	1,50 °C
Gewerbeimmobilien	1,50 °C	Zementproduktion	1,50 °C
Stromproduzenten	1,50 °C	Kohle	1,50 °C
Wärme & Dampferzeugung	1,50 °C	Landwirtschaft	geplant
Öl & Gasförderung	1,50 °C	Aluminium	nicht materiell
Automobilherstellung	1,50 °C		

Arbeitnehmerbelange

Zum Ende des Geschäftsjahres beschäftigte die Sparkasse gewichtet 289 Mitarbeiter (Vorjahr: 291), davon 289 (Vorjahr: 291) Angestellte und 0 (Vorjahr: 0) Arbeiter, was gegenüber dem Vorjahr einer Verminderung um 2 Mitarbeiter bzw. einem Beschäftigungsrückgang um 0,69% entspricht. Der hohe

Standard an freiwilligen Sozialleistungen (Essenszuschüsse, Fahrtkostenzuschüsse für alle, betriebliches Gesundheitsmanagement-Angebot u.ä.) wurde weiterhin fortgesetzt.

Das Dienstrecht blieb bis auf geringfügige Anpassungen des Sparkassen-Kollektivvertrags im Wesentlichen unverändert.

Erfüllung des Gründungsauftrages

Die Sparkasse ist auch dieses Jahr wieder ihrem Gründungsauftrag nachgekommen.

Eines der Highlights war eine gemeinsame Kampagne mit dem Tiroler Behindertensportverband (TBSV), die sich für Barrierefreiheit und Inklusion im Sport einsetzt. Konkret haben Mitarbeiter:innen der Sparkasse gemeinsam mit den Sportler:innen des TBSV verschiedene Sportarten wie Rollstuhltennis, Torball oder gehörlosen Volleyball ausgeübt und gezeigt, wie Menschen mit und ohne Behinderung miteinander Sport treiben können. Die Kampagne ist ein wichtiger Schritt hin zu einer inklusiven Gesellschaft und soll allen Mut machen, die sich für Inklusion und Gleichstellung starkmachen. Präsentiert wurde die Kampagne im Rahmen eines inklusiven Abends mit abwechslungsreichem Programm in der Tiroler Sparkasse.

Bildung & Jugend

Mit dem „FLiP2Go-Bus“ und „ECOMANIA“, dem volkswirtschaftlichen Planspiel, leistete die Sparkasse einen nachhaltigen Beitrag zur finanziellen Bildung von Schüler:innen in Tirol. Der Finanzbildungsbus tourte im Mai und Juni 2024 durch das Bundesland und machte dabei an insgesamt 10 Terminen im Raum Innsbruck und Innsbruck-Land Halt. Sieben interaktiv-multimediale Spielstationen sollen ein tieferes Verständnis für Finanzthemen schaffen und den Umgang mit Geld im Alltag erleichtern. 35 Schulklassen nahmen das Angebot in Anspruch und profitierten von der kostenlosen Initiative der Sparkasse. Am Sparkassenplatz in Innsbruck oder direkt bei den Schulen konnten damit rund 900 Schüler:innen aus der Region erreicht werden.

Darüber hinaus wurde beispielsweise die I.E.C.T. - Summer School on Entrepreneurship – sowohl in finanzieller Hinsicht als auch durch die Bereitstellung eines Teilnehmerplatzes – unterstützt. Ihr bewährtes Programm zieht weltweit herausragende Talente an und ist bekannt für die Entwicklung eines starken Unternehmergeistes. Auch zahlreiche Kooperationen mit verschiedenen Schulen trugen zur Erfüllung des Gründungsauftrags im Bereich „Bildung“ bei.

Die Jugendförderung war durch die Beteiligung an Maturabällen und anderen Veranstaltungen für Jugendliche geprägt.

Karitatives & Sonstiges

Im karitativen Bereich unterstützte die Sparkasse zahlreiche gemeinnützige Organisationen wie Licht ins Dunkel, das Frauenhaus Tirol oder Rainbows Tirol mit großzügigen Spenden.

Durch die Partnerschaft mit dem Militärkommando Tirol konnte ein wesentlicher Beitrag in Richtung Infrastruktur und Sicherheit geleistet werden.

Kunst, Kultur und Brauchtum

Ihrem Ruf als Kultursponsorin wurde die Sparkasse unter anderem durch die Kooperation mit dem Tiroler Landestheater gerecht. Vor allem dank der Initiative „Junges Theater“, welche im Herbst 2023 als eigene Sparte des Tiroler Landestheaters etabliert wurde, wird ein breites kulturelles Programm für Kinder garantiert.

Sport

Durch die Unterstützung diverser Lauf- und Sportevents im Raum Innsbruck und Innsbruck-Land konnte im Jahr 2024 zur Förderung des Breiten- und Nachwuchssports beigetragen werden. So trat die Sparkasse beispielsweise als Hauptsponsorin des Innsbrucker Stadtlaufs „Innsbruck läuft“ auf.

Umwelt

Die Mitgliedschaft im Alpenzoo Innsbruck Förderverein ermöglicht es, den Betrieb des Alpenzoos aufrechtzuerhalten und ein Zeichen in Richtung Arten- und Naturschutz zu setzen.

Darüber hinaus hat die Privatstiftung der Sparkasse Innsbruck-Hall, Tiroler Sparkasse weitere Maßnahmen im Rahmen des Gründungsauftrages übernommen.

2 BERICHT ÜBER DIE VORRAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG UND DIE RISIKEN DES UNTERNEHMENS

2.1 Rahmenbedingungen vor dem Hintergrund aktueller Ereignisse

Nach dem Bilanzstichtag 31.12.2024 sind die Risiken für die Wachstumsprognosen nach oben gerichtet. Zu den Risiken zählen wie schon im Vorjahr ungelöste Konflikte wie zum Beispiel im Gaza-Streifen sowie der andauernde Krieg in der Ukraine. Auch die Konjunkturschwäche in China sowie die Spannungen mit den USA bezüglich der in Aussicht gestellten restriktiveren Zollpolitik zählen zu den Abwärtsrisiken. Die europäischen Fiskalregeln könnten gleichzeitig in mehreren Ländern zu einer zu raschen Konsolidierung öffentlicher Haushalte führen und die Konjunktur stärker dämpfen. In Österreich würde eine noch länger andauernde Rezession in der Industrie verbunden mit einem noch größeren Anstieg von Unternehmenskonkursen zu einem stärkeren Abbau von Arbeitskräften führen. Die daraus resultierende höhere Arbeitslosigkeit dürfte dann den prognostizierten moderaten Konjunkturaufschwung bremsen, der wesentlich von den Konsumausgaben privater Haushalte getragen wird.

Es sind bis dato keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, die zu einer anderen Darstellung des Jahresabschlusses 2024 geführt hätten.

Im Basisszenario gehen die gegenwärtigen Prognosen des Wirtschaftsforschungsinstitutes (WIFO) und des Institutes für Höhere Studien (IHS) davon aus, dass das Wachstum des österreichischen Bruttoinlandsproduktes (BIP) 2025 mit maximal +0,7% wieder auf einen niedrigen, aber positiven Wachstumspfad zurückkehren wird. Wesentliche Gründe sind Impulse aus dem Ausland und das Konjunkturpaket im Inland, von dem Bauinvestitionen profitieren sollten. Im Jahr 2026 gehen die Prognosen von einer weiteren Konjunkturerholung aus (BIP maximal +1,3%).

Die Inflation hat sich schon 2024 deutlich reduziert. Laut Prognosen ist 2025 ein weiterer Rückgang auf 2,3% bis 2,6% wahrscheinlich. Ein Erreichen des Zielwertes der EZB von nahe 2,0% könnte ab dem Jahr 2026 erfolgen.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt blieb 2024 trotz Rezession relativ stabil. Die Arbeitslosenquote dürfte laut WIFO-Prognose 2025 bei 5,4% (laut Eurostat-Definition) liegen und 2026 leicht auf 5,2% zurückgehen. Das IHS geht in der Prognose von 5,5% (2025) und 5,2% (2026) aus.

Im Bankenmarkt ist die Wachstumsprognose des IHS 2025 für Kredite mit +1,2% geringer als bei Einlagen mit +2,0%. Die Unternehmen investieren kaum und entsprechend ist die Nachfrage nach Krediten schwach. Die privaten Haushalte konsumieren nur sehr verhalten, daher ist die Sparquote hoch und begünstigt das Einlagenwachstum bzw. auch (vorzeitige) Tilgungen von Privatkrediten. 2026 dürfte der Anstieg des Kreditvolumens mit +1,3% moderat bleiben. Bei Einlagen wird ein Anstieg von nur mehr +0,6% prognostiziert.

Zwar werden seitens EZB keine konkreten Angaben zu den zukünftigen Zinsentscheidungen kommuniziert, doch gehen Geld- und Kapitalmarktvertreter davon aus, dass 2025 drei weitere Zinssenkungen von in Summe 75 Basispunkten erfolgen dürften. Begründung dafür ist die stark rückläufige Inflationsrate im Euroraum.

2.2 **Vorraussichtliche Entwicklung des Unternehmens**

In ihren Planungsannahmen ging die Sparkasse davon aus, dass der Drei-Monats-Euribor im Jahresdurchschnitt 2025 entsprechend der lockeren Zinspolitik der EZB deutlich sinken wird. Entsprechend positiv sollten sich die sinkenden Zinsen für Wertpapieranleger auswirken. Dies unter der Annahme, dass die Aktienkurse nur im Rahmen der gängigen Volatilität schwanken, aber nicht nachhaltig sinken. Daher plant die Sparkasse auch 2025 höhere Provisionsergebnisse im Wertpapiergeschäft. Im Zahlungsverkehr sieht die Sparkasse ebenfalls ansteigendes Ertragspotential, das aus einer höheren Kundenanzahl und den Preiserhöhungen aus Indexierungen resultiert.

Bei den Einlagen sieht die Sparkasse im Einklang mit der stark gestiegenen Sparquote auf 11,4% eine vorerst anhaltend dynamische Volumenentwicklung im Markt. Ein wesentlicher Grund dafür ist die schwache Konsumbereitschaft der privaten Haushalte, die bei hoher wirtschaftlicher Unsicherheit sparsam sind. Im Corporate-Segment fließt die kumulierte Liquidität vorerst nicht so rasch in Investitionen. Frühestens ab 2026 geht die Sparkasse im Einklang mit den gesunkenen Zinsannahmen von wieder geringerem Einlagenwachstum aus.

Bei den Kundenforderungen ist weiterhin das Ziel, das Wachstum im Planungszeitraum etwas über dem Markt auszuweiten. Daher werden sowohl im Retail-, vor allem aber im Kommerzbereich Marktanteilsgewinne angestrebt. Bei Wohnbaukrediten ist mit einer weiteren Erholung der Kreditnachfrage zu rechnen, wobei die niedrigeren Zinsen und das Wohnbaupaket der Regierung entsprechenden Rückenwind darstellen. Ein gewisses Abwärtsrisiko ergibt sich aus dem Wohnungsneubau, der noch länger in der Rezession verharren dürfte. Bei den Konsumkrediten dürfte trotz einer Erholung nach den Tiefpunkten in den Vorjahren das Niveau von vor der Pandemie vorerst nicht erreicht werden. Unternehmenskunden möchte die Sparkasse ungebrochen bei der Finanzierung der Realwirtschaft unterstützen. Allerdings dürfte das Kreditvolumen nur mehr im niedrigen einstelligen Prozentbereich wachsen.

Auf der Aufwandseite plant die Sparkasse 2025 bei den Personalkosten einen Anstieg aufgrund kollektivvertraglicher Erhöhungen, die sich an der Inflationsrate des Jahres 2024 orientieren.

Das geplante Betriebsergebnis im Jahr 2025 wird wegen des Rückgangs im Zinsüberschuss trotz ambitioniertem Plan bei Provisionen und dem strikten Kostenmanagement im Jahresvergleich leicht rückläufig geplant.

Die erhöhten Risikokosten stehen 2025 in Zusammenhang mit der aufwärtsgerichteten Insolvenzentwicklung und dem schwachen Wirtschaftsausblick. Mit zunehmender Stabilisierung der Wirtschaft im weiteren Verlauf der Planungsperiode wird angenommen, dass sich die Risikokosten wieder auf Normalniveau einpendeln werden.

Ein negatives Szenario für 2025 wäre eine Fortdauer der Rezession. Die sehr hohe Kapitalausstattung und die gute Liquiditätssituation der Sparkasse ermöglicht es aber den unsicheren Rahmenbedingungen zu begegnen und auch künftig ein verlässlicher Partner für Kunden und Menschen in der Region zu bleiben. Die Kapitalquoten verfügen in der gesamten Planungsperiode über ausreichende Puffer, sowohl gegenüber den zu erwarteten regulatorischen Mindestanforderungen als auch gegenüber den höheren internen Zielwerten.

Bildung von Risikovorsorgen:

Den besonderen Risiken des Kreditgeschäfts wird durch die Bildung von Risikovorsorgen (Wertberichtigungen für bilanzielle Kreditgeschäfte und Rückstellungen für außerbilanzielle Kreditgeschäfte) in entsprechendem Ausmaß Rechnung getragen. Die Ermittlung der Wertminderungen erfolgt in Einklang mit der AFRAC-Stellungnahme 14 (Juni 2021) durch Anwendung des IFRS 9-Modells im UGB.

Dabei erfolgt die Ermittlung des erwarteten Verlusts, für nicht als wertgemindert eingestufte Forderungen, entweder als 1-year Expected Credit Loss (Stufe 1) oder als lifetime Expected Credit

Loss (Stufe 2). Finanzinstrumente bei erstmaliger Erfassung bzw. Finanzinstrumente ohne signifikanten Anstieg des Kreditrisikos seit der erstmaligen Erfassung sind der Stufe 1 zugeordnet. Finanzinstrumente mit einem signifikanten Anstieg des Kreditrisikos seit der erstmaligen Erfassung sowie Finanzinstrumente ohne hinreichende Information zum Erstansatz hingegen der Stufe 2. Die Festlegung, ob ein signifikanter Anstieg des Kreditrisikos seit Ersterfassung vorliegt, wird durch die Überprüfung qualitativer und quantitativer Kriterien festgelegt. Quantitative Kriterien sind die relative bzw. absolute Veränderung der gegenwärtigen annualisierten lifetime PD (Ausfallswahrscheinlichkeit) des Finanzinstruments im Vergleich zur annualisierten lifetime PD zum Zugangszeitpunkt des Finanzinstruments. Qualitative Kriterien sind z.B. Übergabe des Kunden in das Workout, das Setzen eines Forbearance-Status oder mehr als 30 Überziehungstage.

Die Berechnung der Risikovorsorgen für ausgefallene Kunden erfolgt generell auf Einzelkundenebene. Die individuelle Methode kommt bei wesentlichen ausgefallenen Kunden zur Anwendung und besteht in einer individuellen Feststellung der aktuell als möglich erachteten Sanierungs- oder Abwicklungsszenarien, ihren Eintrittswahrscheinlichkeiten und den je nach Szenario zu erwartenden Rückflüssen (Tilgungen und Sicherheitenerlöse) durch den Workout-Riskmanager. Der Barwert ergibt sich aus der Diskontierung der erwarteten Zahlungsströme mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz. Die erforderliche Risikovorsorge ergibt sich aus der Differenz zwischen Bruttobuchwert und dem Barwert der erwarteten Zahlungsströme in einem Szenario, über alle wahrscheinlichkeitsgewichteten Szenarien gerechnet. Ein Kunde wird als wesentlich eingestuft, wenn die gesamten Forderungen und außerbilanziellen Posten über einer bestimmten Wesentlichkeitsgrenze liegen.

Sonst wird der Kunde als „insignifikant“ eingeordnet, wobei ein regelbasierter Ansatz für die Berechnung der Einzelwertberichtigung eingesetzt wird. Für den zu erwartenden Verlust eines als „insignifikant“ eingeordneten Kunden werden, in Abhängigkeit von der Dauer des Ausfalls und dem Status im Sanierungs- und Abwicklungsprozess, die möglichen Sanierungs- oder Abwicklungsszenarien, ihre Eintrittswahrscheinlichkeiten und den damit zu erwartenden Rückflüssen, statistisch ermittelte Risikoparameter verwendet.

Für alle Forderungen, bei denen kein Impairment vorliegt, wird auf Basis statistisch ermittelter Risikoparameter eine regelbasierte Kalkulation des individuell (auf Ebene von Finanzinstrumenten) erwarteten Verlustes unter Berücksichtigung der zu erwartenden Rückflüsse verwendet.

Auf Basis historischer Beobachtungen, aktuellen Gegebenheiten und zukunftsbezogener Informationen (insbesondere aktueller makroökonomischer Szenarien) werden Neubewertungen der Risikoparameter vorgenommen.

Aufgrund der multiplen Krisen in den letzten Jahren und deren unterschiedlicher Effekte auf die wirtschaftliche Entwicklung wandte die Sparkasse Ende Dezember 2024, neben der Standardbewertung von zukunftsbezogenen Informationen, eine kollektive Beurteilung der signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos (Stage-Overlays) an. Dies führte zu einer Verschiebung in Stage 2 auf der Grundlage vordefinierter Portfoliomerkmale. Diese Vorgehensweise wurde im Sparkassensektor abgestimmt und von den jeweiligen Führungsgremien der Sparkasse genehmigt.

Bestimmte Industriesektoren sind anfällig für die Verwerfungen des derzeitigen Umfelds multipler Krisen mit geopolitischen und makroökonomischen Schocks. Die anhaltend hohe Inflation und die Verringerung des verfügbaren Einkommens dämpfen weiterhin den privaten Konsum, während die große globale Unsicherheit und die hohen Refinanzierungsbedingungen negative Auswirkungen auf die Investitionen und die industrielle Aktivität haben. Während sich bestimmte Branchen robust entwickelt haben, sehen sich andere nach wie vor mit hohen Lagerbeständen, anhaltenden Problemen in der Lieferkette und einer Kosteninflation sowie einer zusätzlich geringeren Nachfrage konfrontiert.

Die Regeln für den Stage-Overlay (Industry-Overlay) wurden als eine Kombination von Branchen mit hohem Risikoprofil (laut Industriestrategie) bzw. mittlerem Risikoprofil und einer Hold/Decrease-

Strategie sowie einem Schwellenwert von 250 Basispunkten bei den einjährigen Ausfallwahrscheinlichkeiten nach UGB/IFRS festgelegt.

Die Messung des Kreditrisikos für die Auswirkungen des Klimawandels erfolgt zum einen über die LGD-Modelle, wobei das Klimarisiko indirekt über den Sicherheitenwert widergespiegelt wird und zum anderen werden ESG-Faktoren bei der Bewertung der Soft Facts in den Unternehmensratingmodellen berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2024 wird darüber hinaus keine kollektive Beurteilung der signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos (Stage-Overlays) als notwendig erachtet.

2.3 Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Als für die Sparkasse wesentliche Risiken bestehen das Kredit-, Markt- und operationelle Risiko sowie grundsätzlich das Liquiditätsrisiko. Während das Kreditrisiko die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen bezeichnet, entstehen Marktrisiken für die Sparkasse vor allem durch Schwankungen von Zinssätzen und Wertpapierkursen. Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten, die durch Unangemessenheit oder Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden, einschließlich des Rechtsrisikos. Das Liquiditätsrisiko entsteht aus der Fristentransformation zwischen Krediten und Veranlagungen und deren Refinanzierung über Einlagen.

Angesichts der Geschäftsstrategie stellt das **Kreditrisiko** naturgemäß den größten Anteil des Risikos dar. Europa verfügt auch drei Jahre nach Beginn des Russland-Ukrainekriegs nicht über eine stress-resiliente Energieversorgung. Die Preise für Strom und Gas werden noch immer mit einem geopolitischen Risikoaufschlag gehandelt, was die Unternehmen international betrachtet in einen Wettbewerbsnachteil versetzt. Dazu kommen noch die signifikanten Lohnkostensteigerungen der letzten Jahre. Die Probleme Zentraleuropas sind demnach mehr strukturell und weniger zyklisch. Wir werden uns die nächsten Jahre auf unterdurchschnittliches Wachstum und weitere Wohlstandsverluste einstellen müssen.

Umwelt-, Sozial- und Governance-Risiken (ESG) waren auch im Jahr 2024 eine der wesentlichen Prioritäten. Das Konzept der Erste Group basiert auf einer umfassenden strategischen Analyse, an der interne und externe Experten zum Klimawandel und anderen sozio-ökologischen Themen beteiligt waren. Unter den ESG-Initiativen spielt die Bekämpfung des Klimawandels eine wesentliche Rolle, sowohl für die Finanzierung als auch für den eigenen Betrieb.

Die Sparkasse als Teil der Erste Group bekennt sich zur Net Zero Banking Alliance und dem damit verbundenen Ziel, bis 2050 Netto-Null-Emissionen des Portfolios auf Ebene der Erste Group zu erreichen. Die Sparkasse ist auch Teil der Gruppenberechnung finanzieller Emissionen (Carbon Footprint Calculation) und hat sich entschieden, die Dekarbonisierungsziele auf Gruppenebene zu unterstützen. Hierzu legt die Sparkasse auf Basis einer sorgfältigen Analyse individuelle Ziele fest.

Die Sparkasse zielt darauf ab, (ESG) Risiken aus einer strategischen Perspektive zu behandeln. Das ESG-Risiko als transversales Risiko wird vor allem als Treiber des Kreditrisikos betrachtet.

In der Sparkasse werden die in der Erste Group entwickelten Risikobewertungs- und Managementinstrumente, wie insbesondere die ESG-Faktor-Heatmap, eingesetzt. ESG Faktoren werden insbesondere auch im Ratingprozess von Unternehmenskunden berücksichtigt. Darüber hinaus werden Daten zur Energieeffizienz von Gebäuden im Rahmen der Immobilienbewertungen anhand der vorgelegten Energieausweise erhoben und in der Bewertung berücksichtigt, wobei die Datenerfassung seit Juli 2022 automatisationsunterstützt erfolgt. 2023 startete ein Projekt zur technischen Anbindung an einen externen Provider, der Daten zu den wesentlichen physischen Risiken liefert. Diese Informationen werden auch in das Immobilienbewertungsprogramm der Sparkassengruppe eingespielt und so automatisiert für die Immobilienbewertung verwendbar gemacht.

Im Jahresabschluss 2024 werden keine zusätzlichen Vorsorgen für ESG-Risiken gebildet. Es wird analysiert, wie ESG-Risiken in der Ermittlung von Risikokosten berücksichtigt werden können. Die Sparkasse geht davon aus, dass die gebildeten Vorsorgen die beste Schätzung der erwarteten Kreditverluste per 31.12.2024 darstellen.

Ausfallsrisiko

Die Risikoklassen mit erhöhtem Ausfallsrisiko machen im Jahresvergleich einen leicht erhöhten Anteil des gesamten Risikovolumens aus. Bilanzielle Vorsorgen bestehen hinsichtlich der unbesicherten Anteile entsprechend dem Risikogehalt.

Preisänderungsrisiken

Fremdwährungsrisiken werden durch fristenkonforme Refinanzierung oder Derivate minimiert.

Kursrisiken bestehen hinsichtlich des Veranlagungsportfolios hauptsächlich auf dem Markt für europäische Staatsanleihen.

Das barwerte Zinsrisiko kann als gering bezeichnet werden. Es wird durch langfristige Fixzinspositionen insbesondere zur langfristigen privaten Wohnbaufinanzierung verursacht.

Die Refinanzierungsstruktur des Institutes ist der derzeitigen Marktsituation angepasst. Die Wertpapierveranlagung erfolgt grundsätzlich im Bereich Investmentgrade, wobei in Anbetracht der derzeitigen Finanz- und Wirtschaftslage mit zusätzlichen Risiken zu rechnen ist. Zur Absicherung des Liquiditätsrisiko stehen ausreichend High-Liquid-Assets zur Verfügung.

Die Begrenzung der Risiken wird durch adäquate Methoden zur Risikomessung und -begrenzung gewährleistet.

2.4 Erläuterung der Risiken sowie Ziele und Methoden im Risikomanagement

Die Risikopolitik der Sparkasse ist geprägt von einem konservativen Umgang mit den bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken. Zu diesem Zweck verfolgt die Sparkasse eine Strategie zur Risikobegrenzung, die sich zum einen an den Anforderungen, die sich aus einem kundenorientierten Bankbetrieb ergeben und zum anderen an den gesetzlichen Rahmenbedingungen orientiert.

Um dieser Zielsetzung gerecht zu werden, ist in der Sparkasse ein System der Risikoüberwachung und -steuerung implementiert, welches eine adäquate Behandlung der übernommenen Risiken gewährleistet.

Zur Risikomessung des Zinsänderungsrisikos werden folgende Methoden eingesetzt: Fixzinsbilanzen, Zinsbindungsbilanzen, Kapitalablaufbilanzen, Gap-Analysen bzw. Stresstests, Barwertänderungen und Nettozinsertragssimulationen.

Methoden zur Risikobegrenzung existieren hinsichtlich Volumina, Sensitivitäten, Partner, Profit and Loss (P&L), Value at Risk (VaR).

Die Sparkasse sichert Zinsänderungsrisiken in Bezug auf die Wertpapierveranlagung ab (Hedging).

Die vorherrschenden Risiken wurden innerhalb der Risikotragfähigkeitsrechnung aggregiert und dem Deckungspotential gegenübergestellt.

2.5 Bestand und Zugang von eigenen Aktien

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden so wie im Vorjahr keine Umsätze mit eigenen Aktien getätigt.

2.6 Eigene Werte

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden so wie im Vorjahr keine Umsätze mit sonstigen eigenen Werten getätigt.

3 BERICHT ÜBER FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Sparkasse ist nicht in F&E-relevante Tätigkeiten involviert.

4 SPARKASSEN HAFTUNGSVERBUND

Siehe Anhang zum Jahresabschluss.

Innsbruck, den 05.03.2025

Der Vorstand:



Mag. Karin Svoboda
(Vorstand)



Mag. Patrick Götz
(Vorstand)

Auszug aus Prüfungsbericht

Bestätigungsvermerk

6 BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck, Innsbruck, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2024, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2024 sowie der Ertragslage der Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck, Innsbruck, für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014 (im Folgenden EU-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck, Innsbruck, unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise bis zum Datum dieses Bestätigungsvermerks ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu diesem Datum zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Wertminderungen von Krediten und Darlehen an Kunden (erwartete Kreditverluste)

Sachverhalt

Wertminderungen von Krediten und Darlehen stellen die beste Schätzung des Managements hinsichtlich der erwarteten Verluste aus dem Kreditportfolio zum Abschlussstichtag dar. Die Ermittlung der Wertminderungen erfolgt in Einklang mit der AFRAC Stellungnahme 14 „Bilanzierung von nicht-derivativen Finanzinstrumenten (UGB)“ (Juni 2021) durch Anwendung des IFRS 9-Modells im UGB.

Zur Bestimmung der Höhe der Wertminderungen werden szenariobasierte Discounted-Cashflow-Methoden und statistische Modelle angewandt, die spezifisch für die einzelnen Kreditportfolios sind. Die eingesetzten Modelle berücksichtigen neben historischen und aktuellen Informationen auch Prognosen über die zukünftige Entwicklung ausgewählter makroökonomischer Faktoren, was zu einer erhöhten Komplexität der Modelle und Inputfaktoren führt.

Die Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck, Innsbruck, hat interne Richtlinien und spezifische Prozesse zur Ermittlung von erwarteten Kreditverlusten implementiert. Diese hängen maßgeblich von quantitativen und qualitativen Kriterien ab und erfordern Einschätzungen und Ermessensausübungen des Managements. Details zur Ermittlung der Wertminderungen von Krediten und Darlehen werden vom Vorstand im Anhang unter Punkt 2.2.7 ausgeführt.

Die der Schätzung von Wertminderungen von Krediten und Darlehen, insbesondere der Berücksichtigung zukünftiger wirtschaftlicher Verhältnisse, inhärenten Unsicherheiten sind durch die geopolitischen und wirtschaftlichen Entwicklungen des Jahres 2024 erhöht.

Die Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck, Innsbruck, hat diesem Umstand durch spezielle Overlays (kollektive Stufenzuteilung für potenziell besonders betroffene Kundengruppen) Rechnung getragen.

Details zur Methodik der eingesetzten Overlays werden im Anhang der Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck, Innsbruck, dargestellt.

Aufgrund

- des großen Ermessensspielraums des Managements in der Ausgestaltung der Overlays und der Festlegung makroökonomischer Zukunftsszenarien,
- der hohen Unsicherheiten der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklungen, die mit einem hohen Maß an prüferischem Ermessen einhergehen,
- der Komplexität der Modelle und interdependenten Annahmen und des damit verbundenen Prüfungsaufwandes und

- der Höhe der Risikovorsorgen

haben wir diesen Bereich als wesentlichen Prüfungssachverhalt identifiziert.

Prüferisches Vorgehen

Um die Angemessenheit der Wertminderungen von Krediten und Darlehen an Kunden zu beurteilen, haben wir

- unser Verständnis der von der Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck, Innsbruck, angewandten Berechnungsmethodik für erwartete Kreditverluste auf der Grundlage von Richtlinien, Dokumentationen und Interviews aktualisiert und eine konsistente Anwendung der Anforderungen von IFRS 9 in Übereinstimmung mit AFRAC 14 „Bilanzierung von nicht-derivativen Finanzinstrumenten (UGB)“ (Juni 2021) überprüft.
- die Kontrollaktivitäten im Kreditrisikomanagement und in den Kreditgeschäftsprozessen evaluiert und Schlüsselkontrollen getestet, insbesondere hinsichtlich der Kreditgenehmigung, der laufenden Überwachung und des Frühwarnungssystems sowie der Prozesse betreffend die Früherkennung von Ausfällen sowie die UTP Beurteilung („unlikely to pay“ Rückzahlung unwahrscheinlich), erhoben und kritisch gewürdigt.
- im Bereich der Ratingmodelle und Sicherheitenbewertung Kontrollaktivitäten evaluiert und Schlüsselkontrollen getestet.
- die Modell-Governance sowie Validierungsprozesse evaluiert und jene Informationen kritisch gewürdigt, die an das Management berichtet wurden. Wir haben mithilfe unserer Experten die Ergebnisse von Backtesting und Modellvalidierungen überprüft.
- die Angemessenheit von Kreditrisiko-Parametern und -Modellen unter Berücksichtigung der Strukturbrüche in den beobachtbaren Daten untersucht und kritisch gewürdigt und die Plausibilität von Erwartungen und Schätzungen, die aufgrund solcher Verzerrungen vorgenommen wurden, um signifikante Erhöhungen des Kreditrisikos einzelner Kunden oder von Kundengruppen zu identifizieren, beurteilt.
- für ausgewählte Portfolien die korrekte Stufenzuteilung gemäß den relevanten Richtlinien getestet.
- Sensitivitäten und Auswirkungen der spezifischen Modellaspekte analysiert.
- evaluiert, ob Schlüsselkomponenten der Berechnung der erwarteten Kreditverluste (Expected Credit Loss-Berechnung) korrekt in die Modelle einbezogen werden, indem wir Walkthroughs durchgeführt und Steuerungstabellen überprüft haben.

- für ausgewählte Portfolien die korrekte Expected Credit Loss-Berechnung getestet.
- die Angemessenheit und Plausibilität zukunftsgerichteter Informationen beurteilt, die in die Schätzungen einfließen. Dabei haben wir insbesondere die zugrunde gelegten makroökonomischen Prognosen mit externen Informationsquellen verglichen und die Szenariengewichtung kritisch gewürdigt.
- anhand von Stichproben getestet, ob Verlustereignisse gemäß den internen Richtlinien identifiziert wurden, und beurteilt, ob Ereignisse eingetreten sind, welche die Rückzahlungsfähigkeit des Kreditnehmers in Bezug auf die Kreditforderung erheblich beeinflussen. Außerdem haben wir anhand von Stichproben die Angemessenheit der Risikovorsorgen geprüft und die unterstellten Szenarien sowie die geschätzten erwarteten Cashflows beurteilt.

Verweis auf weitergehende Informationen

Zu weiteren Details über die Bestimmung von erwarteten Kreditverlusten sowie über die Ausgestaltung der dafür eingesetzten Modelle verweisen wir auf die Ausführungen des Vorstandes im Anhang unter Punkt 2.2.7.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter der Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck, Innsbruck, sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck, Innsbruck, vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck, Innsbruck, zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck, Innsbruck, zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck, Innsbruck.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der EU-VO und den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck, Innsbruck, abzugeben.

- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck, Innsbruck, zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck, Innsbruck, von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist aufgrund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichtes durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck, Innsbruck, und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 EU-VO

Die Prüfung des Jahresabschlusses erfolgte aufgrund des § 24 Sparkassengesetz (SpG) und nach den Bestimmungen der Prüfungsordnung für Sparkassen (Anlage zu § 24 SpG-PrüfO) durch die Prüfungsstelle des Sparkassen-Prüfungsverbandes als gesetzlichen Abschlussprüfer.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt „Bericht zum Jahresabschluss“ mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der EU-VO in Einklang steht.

Wir sind unseren gesetzlichen Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Einlagen- und Anlegerentschädigung i. S. d. § 24 Abs. 3 SpG i. V. m. ESAEG nachgekommen.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs. 1 der EU-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von der Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck, Innsbruck, gewahrt haben.

Jahresabschluss 2024

Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck, Innsbruck

Wien, 05. März 2025

Sparkassen-Prüfungsverband³

Prüfungsstelle

DocuSigned by:
Gerhard Margetich
A9A3D8B2C524488...

qualifiziert elektronisch signiert:
Mag. Gerhard Margetich
Wirtschaftsprüfer

DocuSigned by:
Mario Staffner
952126FA64C743F...

qualifiziert elektronisch signiert:
Mag. Mario Staffner
Oberrevisor

³ Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.



Bildmarke des Amtssiegels gemäß §13 Absatz 2 Notariatsordnung.